

The Nazi *Kultur* in Poland.

Rudolf von Scheliha und Johann von Wühlisch. Zwei Deutsche Diplomaten gegen die nationalsozialistische Kultur in Polen.

von Susanne Kienlechner

Diese Studie soll eine Widerstandsschrift in Erinnerung bringen: "The Nazi Kultur in Poland".¹ Sie wurde zwischen 1941 und 42 verfasst und von der polnischen Exilregierung in London als Buch 1944/45 herausgegeben. Das Werk beschreibt die Verfolgung der Kirche, des Schul- und Universitätswesens, die dunkle Rolle des Instituts für Deutsche Ostarbeit als geistiger Urheber der kulturellen Umdisponierungen, chaotischen Verlagerungen und Aussortierungen von Bibliotheken, ideologischen Verwüstungen von Denkmälern, Plünderungen der Archive, Museen und Privatsammlungen des polnischen Adels, ferner das Theater, die Musik und die Presse, sowie sonstige kulturelle Einrichtungen unter der Zwangsherrschaft der Nationalsozialisten. Sie führt uns zurück auf die "Bühne" der damaligen Zeit: das Drama eines Hilferufs aus Polen. Die "several authors of necessity temporarily anonymous", erlebten die Herausgabe ihres Werkes nicht mehr: fast alle wurden vor 1944 ermordet. Die deutschen Diplomaten Scheliha und Wühlisch führten auf Deutscher Seite den Kampf gegen den Terror. Scheliha wurde im Dezember 1942 ermordet. Wühlisch starb kurz darauf. Es gibt Indizien, die darauf hinweisen, dass sie den Polen bei der Verwirklichung dieser Widerstandsschrift behilflich waren um gemeinsam besser ihre Ziele zu erreichen.² Darauf soll nun hier eingegangen werden.

1939/40. Poznan und Krakau.

SS-Brigadeführer Eberhard Schoengarth³ hatte als Befehlshaber der Sicherheitspolizei einige Monate nach dem deutschen Einmarsch in Polen am 6. November 1939, auf Himmlers Befehl, heimtückisch 183 Krakauer Professoren verhaften lassen. Man hatte sie

1 The Nazi Kultur in Poland, by several authors of necessity temporarily anonymous, written in Warsaw under the occupation and published by the Polish Ministry of information by his Majesty's Stationery Office, London 1945. (Zit. Nazi Kultur). Siehe Christoph Kleßmann, Die Selbstbehauptung einer Nation. Nationalsozialistische Kulturpolitik und polnische Widerstandsbewegung im Generalgouvernement 1939-1945, Studien zur modernen Geschichte, Düsseldorf 1971, hier 145. (Zit. Kleßmann, 1971); Internet: "Polska Podziemna". Delegatura Rządu na Kraj. Czesc I. Dzial Likwidacyi Skut ków Woyny Kryptonimy:"Finis", "Stop", 580/L"; Internet: Wikipedia. The Nazi Kultur in Poland.

2 Ulrich Sahm konnte durch akribische jahrelange Nachforschungen den Widerstand von Scheliha überzeugend nachweisen. Ulrich Sahm, Rudolf von Scheliha 1897-1942; Ein Deutscher Diplomat gegen Hitler. München 1990.(Zit. Sahm, 1990) Zum polnischen Widerstand im Zusammenhang mit Scheliha und Wühlisch siehe Bernhard Wiaderny, Akademische Abhandlungen zur Geschichte. Der polnische Untergrundstaat und der Deutsche Widerstand, 1939-1944, Berlin 2003.(Zit. Wiaderny, 2003).

3 Zygmunt Albert, Mord an den Professoren von Lwow , 1941 in: Przegląd Lekarski Oswiecim 1964, Jhrg. XX, S. 58 -77. Ins Deutsche übersetzte Neubearbeitung von Eryka Konopka: Zygmunt Albert, Mord an den Professoren Lwów (Lemberg, Juli 1941. Fragment of book "Kazn Professorow Owowskich 1941" by Zygmunt Albert. (Zit. Zygmunt Albert, 1964). Albert benennt Schöngarth als verantwortlich. Jochen August befasst sich ausführlich mit den Verantwortlichen, nennt aber nicht Schöngarth. Jochen August (Hg.), Sonderaktion Krakau. Die Verhaftung der Krakauer Wissenschaftler am 6. November 1939, Hamburg 1997.(Zit.August, 1997).

dort in die Jagiellonen-Universität höflich zu einer Vorlesung von Obersturmführer Meyer⁴ gebeten. Als sie alle eingetroffen waren, wurden sie von der Gestapo festgenommen, da Meyer behauptete, sie verkörperten in Krakau ein Zentrum deutschfeindlicher Aktivitäten und die Versammlung wäre von ihnen zu diesem Zweck einberufen worden. Sie wurden bis auf einige Ausnahmen fast alle in die Konzentrationslager Dachau und Sachsenhausen verbracht. Da die Angelegenheit einen internationalen Skandal ausgelöst hatte wurden 100 am 2. Februar 1940 wieder entlassen. Viele starben jedoch entweder ermordet oder erschöpft noch vor Ende des Krieges im KZ oder kurz nach ihrer Befreiung. Bereits Mitte Oktober 1939 hatten Verhaftungen und eine Razzia in Poznan stattgefunden, wobei 4 Universitätsprofessoren umkamen. 18 wurden in versiegelten Lastwägen nach Warschau, Lublin, Czestochowa und Kielce deportiert, wo sie ihrem Schicksal überlassen, zum Teil nicht überlebten.⁵ Der deutsche Generalgouverneur in Polen Hans Frank wurde im Frühjahr 1940 in Berlin bei einem Empfang des italienischen Botschafters Dino Alfieri von den Botschaftern der Türkei, Ungarns, der Schweiz und Bulgariens sowie Vertretern weiterer neutraler Staaten so entschieden auf die Frage der verhafteten Krakauer Professoren angesprochen, dass er den Empfang verließ.⁶ Er ließ sich aber nicht von dem Widerstand beeindrucken. In seinem Regierungssitz in Krakau, dem Schloss Wawel, genannt "die Burg", gab er bei einer Polizeisitzung am 30. Mai 1940 folgenden Kommentar dazu ab:

Was wir mit den Krakauer Professoren an Scherereien hatten, war furchtbar. Hätten wir die Sache von hier aus gemacht, wäre sie anders verlaufen. Ich möchte Sie daher dringend bitten, Niemanden mehr in die Konzentrationslager des Reiches abzuschleppen, sondern hier die Liquidierung vorzunehmen oder eine ordnungsgemäße Strafe zu verhängen. Alles andere ist eine Belastung des Reiches und eine dauernde Erschwerung. Wir haben hier eine ganz andere Form der Behandlung, und diese Form muss beibehalten werden.

Nachdem 2000 Mitglieder des polnischen "geistigen" Widerstands inzwischen bis dahin bereits abgeurteilt worden waren, wurden weitere Maßnahmen erörtert zur Erfassung von etwa 3500.⁷ Anwesend waren bei der Sitzung unter anderem der SS Polizeiführer Odilo Globocnik,⁸ der Staatssekretär für Sicherheitswesen, Obergruppenführer Friedrich

4 Nazi Kultur, hier 59; August, 1997, hier 7ff und 81; Kleßmann, 1971, hier 54 -56. Es handelte sich nicht um Obersturmbannführer "Meyer" sondern Bruno Müller. Zur Erklärung der Verwechslung von "Meyer" mit "Müller" siehe August, 1997, hier 63-64; Zygmunt Albert, 1964 (wie Anm. 3).

5 Nazi Kultur, hier 58; August, 1997, hier 51.

6 Siehe Vilim Francic, In der Höhle des Löwen. Interventionen für die Freilassung der jüngeren Krakauer Wissenschaftler in Berlin, in August, 1997, 254-265, hier 255. Hans Michael Frank (23. Mai 1900 Karlsruhe -16. Oktober 1946 Nürnberg) war ein nationalsozialistischer deutscher Politiker. Er war einer der ältesten Kämpfer in der Gefolgschaft Adolf Hitlers, dessen Rechtsanwalt und höchster Jurist im Dritten Reich. Während des Zweiten Weltkriegs war er Generalgouverneur des besetzten Polen. Er wurde beim Nürnberger Prozess zum Tode verurteilt und gehängt. Internet Wikipedia: Hans Frank.

7 Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte, Werner Präg und Wolfgang Jacobmeyer (Hg.) Das Diensttagebuch des deutschen Generalgouverneurs in Polen, 1939-1945. Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Band 20, Stuttgart 1975, hier 195, 209-220, hier 214-215, 219. (Zit. Präg und Jacobmeyer, 1975). Nach den Schätzungen des polnischen Kriegsentschädigungsamtes von 1947 kamen in der Zeit des zweiten Weltkrieges 22 392 Personen der Intelligenz um. Kleßmann, 1971, hier 43-47, 184.

8 Odilo Globocnik (1904 Triest -1945 Weissensee bei Klagenfurt) spielte eine Schlüsselrolle im März 1938, als Österreich dem Deutschen Reich angegliedert wurde (der "Anschluss"). Er wurde Gauleiter in Österreich vom 28. Mai 1938 bis 30. Januar 1939. Vom 9. November 1939 bis 17. Dezember 1943, war er SS und Polizeiführer in Lublin, wo er maßgeblich an der Aktion Reinhardt beteiligt war und für die Ermordung von

Wilhelm Krüger,⁹ Oberst Friedrich Müller und anderer Mitglieder der Gestapo.

Bei der Verhaftung der Krakauer Professoren waren auch mehrere Kunsthistoriker dabei, darunter Tadeusz Szydlowski (1883-1942), Direktor des Museums für Kunst und Archäologie der Jagiellonen-Universität seit 1930. Er starb am 25.10.1942 im KZ Sachsenhausen.¹⁰ In Poznan wurde Dr. Pajzderski, Direktor des Wielkopolskie Museums im November 1939 in der Festung festgehalten und anschließend in ein Konzentrationslager verbracht, wo er umkam.¹¹ Insgesamt verloren während den Plünderungen 60 polnische Museumsbeamte ihr Leben.¹² Leiter der Hauptabteilung für Unterricht und Wissenschaft war im Generalgouvernement bis Mai 1940 Staatssekretär Dr. Kajetan Mühlmann.¹³ Im Juni 1940 übernahm Alfred Watzke als sein Stellvertreter dieses Amt.¹⁴

Exkurs Dr.Kajetan Mühlmann

Der Österreicher Dr. Kajetan Mühlmann, verfügte seit dem Anschluss 1938 über einen großen Machtbereich auf dem kulturellen Gebiet der NS-Politik, wobei er sich bereits als Staatssekretär für kulturelle Fragen in Wien, unter dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete Arthur Seyß-Inquart an den Judengesetzgebungen beteiligte und sich bei den Beschlagnahmungen vornehmlich jüdischer Kunstsammlungen in Zusammenarbeit mit der Gestapo hervortat. Seit Herbst 1939 war er als Sonderbeauftragter von Hermann Göring zur Sicherstellung der Kunstschatze in Polen beauftragt. Die beschönigende Darstellung "Sicherstellung" war in Wirklichkeit genauso wie bereits in Österreich, eine chaotische Plünderaktivität.¹⁵ Göring behauptete später in Nürnberg vor Gericht, dass der Vorschlag der "Sicherstellungen" in Polen von Mühlmann ausging, was dieser bestritt. Jedenfalls vermuten mehrere Historiker von ihm, dass es sich um den größten Kunstplünderer aller Zeiten handeln könnte. Als er im Herbst 1939 mit diesem Auftrag Görings in Polen eintraf, kann man davon ausgehen, dass ihm National wie International

mindestens 1,5 Millionen Juden in den Konzentrationslagern Treblinka, Sobibor und Belzec mit verantwortlich war. Seit September 1943 bis April 1945 war er ebenfalls als SS -und Polizeiführer in Triest stationiert, wo das Vernichtungslager La Risiera di San Sabba entstand, in dem angeblich etwa 7 bis 8000 Menschen umkamen, darunter hauptsächlich italienische Partisanen (Widerstandskämpfer); Jonathan Petropoulos, *The Faustian Bargain, The Art World in Nazi Germany*, Oxford 2000, hier 176, 178, 185, 197. (Zit. Petropoulos, 2000); Joseph Popreczny, *Hitler's Man in the East*. Odilo Globocnik, Jefferson North Carolina and London, 2004, hier 60, 81, 335, 340, 342 -346; Internet Wikipedia: Odilo Globocnik.

⁹ Friedrich Wilhelm Krüger (27. Februar 1894 Straßburg -9.Mai 1945 Libau/Lettland durch Suizid) war ein Funktionär der NSDAP und SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, SS-und Polizeiführer (HSSPF Ost) im Generalgouvernement. Internet Wikipedia: Friedrich Wilhelm Krüger.

¹⁰ August, 1997, hier 320.

¹¹ Nazi Kultur, hier 112.

¹² Stanislaw Lorentz, *Museen und Sammlungen in Polen*. 1945-1955, Warschau 1956, hier 53.

¹³ Präg und Jacobmeyer, 1975, hier 950. Laut Kleßmann war Mühlmann Leiter der Abteilung "Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung". Kleßmann, 1971, hier 79.

¹⁴ Präg und Jacobmeyer, 1975, hier 241, 954-955.

¹⁵ Kleßmann, 1971, 97-102. Petropoulos, 2000, hier 188.

in Widerstandskreisen ein schlechter Ruf voraussetzte: es verband ihn seit dem Anschluss eine Freundschaft mit Odilo Globocnik, der dann ebenfalls in Polen stationiert war.¹⁶ Globocnik war nicht der einzige SS-Polizeichef in Polen und Österreich, in dessen Windschatten Mühlmann die Plünderungen vornehmen konnte.¹⁷ Seit dem 9. Oktober 1939 leitete er ebenfalls die Dienststelle des Sonderbeauftragten für die Erfassung und Sicherung der Kunst- und Kulturschätze im Amt des Generalgouverneurs Hans Frank für die besetzten polnischen Gebiete. Als am 28. Oktober auch der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Inneren Heinrich Himmler sowie Arthur Seyß-Inquart zu einem Besuch nach Krakau kamen, schlug Mühlmann in einer Sitzung vor, dass sein Mitarbeiterstab bei den Sicherstellungen die polnischen Kunstwissenschaftler, ersetzen sollte.¹⁸ Ein Büro seiner Dienststelle wurde in Krakau gegründet und von Stabsleiter und Verwaltungsführer SS-Hauptsturmführer Josef Ernst geleitet, der zur SS, zur Gestapo und dem SD beste Verbindungen hatte. Mühlmann setzte folgende Fachleute vornehmlich aus Wien ein: Dr. Gustav Barthel, Direktor der Städtischen Kunstsammlungen in Berlin, Prof. Dagobert Frey, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Breslau, den Ägyptologen Prof. Hans von Demmel vom Kunsthistorischen Museum in Wien, Prof. Arthur Haberlandt, Direktor des Museums für Volkskunde in Wien, Spezialist für Werke der Volkskunst, Dr. Eduard Holzmayer, Kustos am Wiener Münzkabinett, Fachmann für Münzen und Medaillen, Dr. Werner Kudlich, Direktor des Reichsgaumuseums Troppau, Dr. Josef Mader, Direktor der Wiener Gobelinmanufaktur, Fachmann für Gobelins und Tapisserien, Dr. Erich Meyer und Dr. Günther Otto von den Städtischen Kunstsammlungen in Berlin, Dr. Leopold Ruprecht, Direktor der Waffensammlungen des Kunsthistorischen Museums in Wien, Gauverwaltungsrat Rudolf Prihoda vom Kunsthistorischen Museum in Wien und Dr. Asmus von Troschke, der gleichzeitig Inspektor im Konzentrationslager von Auschwitz war. Im Norden des Landes vornehmlich in Warschau bestand Mühlmanns Mitarbeiterstab aus seinem Halbbruder Dr. Josef Mühlmann, Dr. Anton Krauss, Bibliothekar der Akademie der Bildenden Künste in Wien und Dr. Karl Pollhammer vom Kunsthistorischen Museum in Wien, sowie dem Untersturmführer der Gestapo Professor für prähistorische Studien Dr. Peter Paulsen.¹⁹ Mühlmann wurde - nachdem Polen in einem halben Jahr von ihm fast ausgeraubt wurde - Sonderbeauftragter von Seyss-Inquart in Holland, wo er am 16. Mai 1940, einen Tag nach der Besetzung Hollands seine Dienststelle einrichtete. Hier wurde beschlagnahmtes jüdisches Kunstgut veräußert oder nach Bedarf dem Führer oder Hermann Göring und den Deutschen Museen zugespielt.²⁰ Dort bestand sein

16 Jonathan Petropoulos, *Art as politics in the third Reich*, Oxford 1996, hier 105. (Zit. Petropoulos, 1996) Ders., 2000, hier 176 und Poprzeczny, 2004, hier 40, 41, 42, 43, 53, 54, 57, 58, 120, 391.

17 Darunter auch der in Polen an den Erschießungen der Professoren beteiligte Felix Landau. Zu Felix Landau siehe Internet: Dokumentationsarchiv Österreichischer Widerstand; Vgl. Thomas Sandkühler: "Endlösung" in Galizien. Der Judenmord in Ostpolen und die Rettungsinitiativen von Berthold Beitz 1941-1944, Bonn 1996, hier 441-442; Jonathan Petropoulos Report, p. 10-11, Internet: www.adele.at.

18 Petropoulos, 2000, hier 185-187; Ders., 1996, hier 105; Jonathan Petropoulos, *Kajetan Mühlmann: größter Kunsträuber aller Zeiten?*, in: *Juden in Mitteleuropa*, [Bd. 2] 2002, 126-137; Jochen August stellte fest, dass möglicherweise der Aufenthalt Himmlers und Seyss-Inquarts in Krakau am 28. Oktober 1939 Auswirkungen auf die dann folgenden Ereignisse am 6. November 1939 hatten. August 1997, hier 56; *Nazi Kultur*, hier 100.

19 Jakob Kurz, 1989, hier 90-91. *Nazi Kultur 1945*, hier 100.

20 Ders. , 1989, hier 253-298.

Mitarbeiterstab aus Dr. Eduard Plietzsch, ein Spezialist für holländische Malerei, Josef Mühlmann, Josef Ernst als Leiter des Büros, sowie die Wiener Kunsthistoriker Franz Kieslinger und Bernhard Degenhart,²¹ der sich im Frühjahr 1941 für eine höhere Stellung als Museumsbeamter in Krakau bei Josef Ernst bewarb. Nicht nur Josef Ernst leitete die Dienststelle in Krakau weiter, sondern auch Mühlmann behielt seine Stellung im Generalgouvernement als Staatssekretär in Polen. Ferner unterhielt er weitere Büros in Wien, Paris, Wiesbaden und Berlin, Unter den Linden 27. Dort war auch ein Büro von Seyss-Inquart untergebracht.²² Mühlmann nahm an mehreren Sitzungen bei Hans Frank teil, zum Beispiel zur Besprechung für die Baugestaltung in Krakau im September 1940. Es wurden dabei wertvolle alte Häuser aus der gotischen, sowie Barockzeit abgebrochen.²³ Am 13.7.1943 wurde er "wegen chaotischer Zustände und abhanden gekommener Kunstschatze" von seinem Amt suspendiert.²⁴

Frühsommer 1941. Lwow (Lemberg).

Nachdem Deutschland der Sowjetunion den Krieg erklärt hatte, wurde bald darauf am 30. Juni 1941 Lwow von der deutschen Armee besetzt. Am nächsten Tag schritten bereits mehrere Einsatzkommandos der SS und der Polizei unter SS-Brigadeführer General Schöngarth ein, der nach einem Massaker der fliehenden sowjetischen Truppen, sofort mit der Verhaftung und Ermordung der Juden sowie der polnischen Intelligenz begann.²⁵ Flankiert von einer dieser Einheiten traf SS-Obergruppenführer Dr. Kajetan Mühlmann jedoch noch vor der Deutschen Besetzung am 22. Juni 1941 in Lwow ein. Mühlmanns besonderes Interesse galt diesmal einer wertvollen Sammlung von Dürerzeichnungen des Ossolinski Museums. Ich zitiere den Vorfall wie er in "Nazi Kultur" im Jahr 1941 dargestellt wurde:

21 Degenhart erwähnt in seiner Stellungnahme zu Kajetan Mühlmann vom 13.8.1957 nur seinen Aufenthalt in Holland von 1940 bis 1941 (Dokumentationsarchiv Österreichischer Widerstand, Wien, Akt 19031/2). In einem Brief vom 4.3.1941 an den Direktor der Albertina, Anton Reichel, geht Degenhart explizit auf die Bewerbung für eine Stelle in Polen ein, siehe Archiv Albertina, Akte Dr. Bernhard Degenhart 607/43 (im Folgenden AAD 607/43). Reichel an Degenhart, 10.3.194 AAD 607/43. Vgl. ebenda Reichel an Degenhart, 18.3.1942 (hier ist die Rede von Degenharts Rückkehr in "zivilisierte Gegenden" während eines Zwischenaufenthaltes in Wiesbaden). Siehe auch Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, Tatort Nizza: Kunstgeschichte zwischen Kunsthandel, Kunstraub und Verfolgung. Zur Vita von August Liebmann Mayer, mit einem Exkurs zu Bernhard Degenhart. Arbeit zum Vortrag bei der Tagung in Bonn vom 12. bis 14. Oktober 2006. Geschichte der Kunstgeschichte im Nationalsozialismus von 1930 bis 1950. Geplantes Erscheinen im Herbst 2007.

22 Günther Haase, Die Kunstsammlung des Reichsmarschalls Hermann Göring. Eine Dokumentation, Berlin 2000, hier 34-35.

23 Nazi Kultur, hier 121-122. Zu den Bauten der Nationalsozialisten in Polen siehe Präsident Theodor Bauder, Deutsches Bauen im Osten, in: Das Generalgouvernement, 1.Jg. April/Mai 1941, Folge 7/8, hier 13; im selben Band Herbert Urban, Krakaus gegenwärtige und zukünftige Neubauten, 27-33.

24 Siehe Kleßmann, 1971, hier 97ff, 216; Präg und Jacobmeyer, 1975, hier 160, 241, 447, 467, 701, 950.

25 Zygmunt Albert, 1964. (wie Anm.3). Karl Georg Eberhard Schöngarth (22. April 1903 Leipzig -15. Mai 1946 in Hameln hingerichtet) war im Dritten Reich SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Chef der Gestapo Dortmund, Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD (BdS) im Generalgouvernement, Führer der Einsatzgruppe z.B.V. in Galizien und BdS in den Niederlanden. Internet Wikipedia: K. Eberhard Schöngarth.

"Shortly after the occupation of Lwów by the Germans in 1941, Dr. Kai Mühlmann arrived there with his helpers including Dr. Behrens of the history of art section of the Cracow Institut für Deutsche Ostarbeit²⁶ ...and robbed the Ossolinski Institute of the whole of its fine collection of original Dürer drawings...At the demand of the local German authorities, it is proposed to organize a private exhibition...but it is to be feared that this has no other purpose than to facilitate the selection of items for further confiscation".²⁷

Diese Voraussage stimmte: Kajetan Mühlmann übergab die Zeichnungen unverzüglich Hermann Göring, der sie Hitler schenkte.²⁸

Zur selben Zeit, als Mühlmann seinen Plünderungen in Lwow erfolgreich nachging, ließ Schöngarth am Morgen des 2. Juli den ehemaligen Premierminister der Republik Polen, den 59-jährigen Professor der Technischen Hochschule, Kazimierz Bartel verhaften. Seine Frau und Tochter mussten die Wohnung ebenfalls sofort verlassen. Der Professor wurde in die Pelczynska-Straße gebracht, wo sich das Hauptquartier von Schoengarth befand und demütigenden Verhören ausgesetzt.²⁹ Vom 3. auf den 4. Juli 1941 wurden in einer Nacht und Nebel Aktion weitere 25 Professoren der Lemberger Universität verhaftet und zum Teil mit ihren Frauen und Söhnen erschossen. Insgesamt zählte man bei der Aktion 38 Opfer. Ihre Häuser, darunter das des weltberühmten Chirurgen Professor Tadeusz Ostrowski, worin sich auch Kunstgegenstände der befreundeten adeligen Familien Badeni und Jablonowski zur Aufbewahrung befanden, wurden geplündert und nach Krakau abtransportiert. Der mit Eberhard Schöngarth befreundete holländische Geschäftsmann Pieter Menten, übernahm als "Treuhänder" die Sicherstellungen der Kunstwerke und das Anwesen von Professor Ostrowski.³⁰ Kazimierz Bartel wurde am 26. Juli hingerichtet. Dr. Eberhard Schöngarth bezog daraufhin dessen Anwesen.³¹

Exkurs Pieter Menten. SS-Hauptscharführer bei Eberhard Schöngarth von 1939 bis 1943.

Pieter Menten (Rotterdam 1899-1987) hatte sich in Lemberg vor dem zweiten Weltkrieg niedergelassen und es zu Reichtum durch den Holzhandel und die dortigen Ölquellen gebracht. Er erwarb Ländereien sowie mehrere Anwesen und verkehrte in höheren

26 Behrens, der 1937 an der Universität Münster promoviert worden war, veröffentlichte verschiedene Aufsätze über seine Arbeit, siehe etwa Deutsche Kunst in Lemberger Sammlungen, in: Deutsche Forschung im Osten. Mitteilungen des Instituts für Deutsche Ostarbeit Krakau, 1. Jg., Heft 7, November 1941, 18-23. Kleßmann 1971, 61-70; Anetta Rybicka, Instytut Niemieckiej Pracy Wschodniej. Institut für Deutsche Ostarbeit Kraków 1940 – 1945, Warszawa 2002. Das Institut für Deutsche Ostarbeit war eine Zentrale der geisteswissenschaftlichen Ostforschung. Es unterstützte den Kunsthistoriker Professor Dagobert Frey bei den Plünderungen. Nazi Kultur, 1945, 70-74, 72, 99.

27 Nazi Kultur, hier 110.

28 Zu dem Raub der Dürerzeichnungen 1941 in Lemberg siehe Ossolinski National Institute, The fate of the Lubomirski Dürers. Recovering the Treasures of the Ossolinski National Institute, Wroclaw 2004, hier 17; Jakob Kurz, Kunstraub in Europa, 1938-1945, Hamburg 1989, hier 303-304; Petropoulos 2000, hier 190; Jonathan Petropoulos, Art as politics in the Third Reich, Chapel Hill, London 1996, hier 106, 269; Esther Tisa Francini/Anja Heuss, Zürich 2001, 454-456.

29 Siehe Anm. 3.

30 Malcolm MacPherson, The last victim: One man's Search for Pieter Menten, his Family's friend and Executioner, London, 1984, hier 101-108.(Zit. MacPherson).

31 Zygmunt Albert, 1964; Sahm, 1990, hier 142.

gesellschaftlichen Kreisen mitunter gelegentlich auch des Adels und der Intelligenz.³² Nach dem Einmarsch der Sowjets 1939 in Galizien flüchtete er ins Generalgouvernement und bewarb sich als Mitarbeiter der SS. Gleichzeitig übernahm er die "Arisierung" der Kunsthandlung des Polen Joseph Stieglitz in Krakau, der ihm als Kunstexperte zwischen 1939 und 1941 diente und dem er zur Flucht nach Israel verhalf. Mentens Haupttätigkeit bestand aus der Mitarbeit bei den Plünderungen mit Schöngarth, die er als "Treuhänder" aber nicht immer zur "Sicherstellung" den offiziellen Stellen des Sonderbevollmächtigten Mühlmann übergab.³³ Menten wurde aus dem SS-Dienst entlassen und kurzfristig auch verhaftet. Daraufhin verließ er mit drei Eisenbahnwagons voller Kunstgegenstände 1943 Polen in Richtung Holland. Er schaffte es sich nach dem Krieg als "Opfer" nationalsozialistischer Machenschaften darzustellen und nach 1949 vom holländischen Staat 1.000.000 Gulden als Entschädigung zu bekommen. Es folgte ein Wiedergutmachungsverfahren in München, wobei Menten eine Entschädigung von 550.000 DM zugesprochen wurde. Mehrere Juden sagten aus, sie seien in Lwow von Menten in seiner Wohnung, das ehemalige Anwesen von Prof. Tadeusz Ostrowski, beschützt worden, in der sich eine beeindruckende Kunstsammlung befand. Der ehemalige Direktor der Rabka Police School, Untersturmführer-SS Wilhelm Rosenbaum sagte vor der Wiedergutmachungskammer aus, dass Mentens Kunstbesitz in Polen beschlagnahmt wurde und er wie ein Jude behandelt wurde.³⁴ Jedoch hatte er sich im Juli und August 1941 an Massenerschießungen von Juden in seinem früheren Wohnort bei Lemberg, Urycz und Podhorocze, beteiligt, was nicht verborgen bleiben konnte. In einem ersten Prozess 1946 war es ihm gelungen diese Anschuldigungen zu zerstreuen. Er wurde von mehreren entlastet, die vermutlich das Ausmaß seiner Schuld nicht kannten, darunter der jüdische Kunsthändler Josef Stieglitz. Jedoch erhärteten sich 1976 die Vorwürfe gegen Menten durch mehrere Zeugen und Überlebende. Auch Stieglitz verweigerte inzwischen eine erneute Entlastung Mentens. Das Holländische Gericht erklärte ihn 1978 für schuldig und er bekam eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren. Nach zwei Jahren wurde das Gerichtsverfahren aus "technischen" Gründen annulliert, aber 1980 wieder aufgenommen, wobei Mentens Schuld endgültig festgestellt wurde. Er verbrachte 5 Jahre im Gefängnis und starb 1987 zwei Jahre nach seiner Entlassung.³⁵

32 MacPherson, 1984, hier 74.

33 Mac Pherson berichtet, dass Eberhard Schöngarth im Dezember 1940 Menten in das Czartoryski Museum in der Pijarska Strasse in Krakau begleitete, wo die zurückgebliebene Kuratorin Sophia Schmidt des bereits ausgeplünderten Museums beide in ein Zimmer führte. Das Bildnis von Rafael "The portrait of a young man" befand sich aufgerollt und eingewickelt in einem Behälter unter den Brettern des Fußbodens. Menten nahm es mit und soll es angeblich seinem Vetter Hubert Menten in Berlin verkauft haben. Angeblich befindet es sich heute in der Schweiz, wo es aber bisher nicht gefunden wurde. Vermutlich war es eines der "abhanden" gekommenen Bilder, weswegen Mühlmann dann 1943 entlassen wurde und Menten ins Gefängnis kam. Mac Pherson, 1984, hier 96-97 und 129. Thomas Buomberger, Raubkunst-Kunstraub, Die Schweiz und der Handel mit gestohlenen Kulturgütern zur Zeit des zweiten Weltkriegs, Zürich 1998, hier 349 ff. Abb. Tafel I.

34 MacPherson, 1984, 203-205.

35 Siehe Hans Knoop, For 30 years the millionaire art collector hid the terrible secret of his nazi crimes. The Menten Affair, New York, 1978, hier 21, 35, 45, 141, 143, 15; MacPherson, 1984; Petropoulos, 2000, hier 186, 273.

Rudolf (Dolf) von Scheliha, Legationsrat und Referatsleiter in der Informationsabteilung des Auswärtigen Amtes von 1939 - 1942.

Scheliha war seit 1922 im Auswärtigen Amt tätig und von 1932 bis 1939 an der deutschen Botschaft in Warschau stationiert. Seit 1939 wurde er zum kommissarischen Leiter der Informationsabteilung im Auswärtigen Amt ernannt, wo er für die Untersuchungen auf Grund von ausländischen Pressemeldungen der Greuel in Polen im Rahmen der Deutschen Propaganda zuständig war. Den Meldungen ging er äußerst kritisch und konsequent nach, wobei er immer wieder gegen die polnische Greuelpolitik protestierte.³⁶ Die erste von mehreren Ermahnungen aus dem Auswärtigen Amt nach der Verhaftung der Krakauer Professoren ging an den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium Reinhard Heydrich und führte unter dem internationalen Druck zum Erfolg. Heydrich antwortete in einem persönlich unterzeichneten Brief, dass die Krakauer Professoren inzwischen zum größten Teil in ihre Heimatorte wieder entlassen wurden.³⁷ Daraufhin wurde ein Versuch unternommen, dass Deutsche Professoren bei einer Unterschriftensammlung sich für ihre noch in Haft befindlichen polnischen Kollegen einsetzen sollten, der aber scheiterte: angesprochen wurde in der Angelegenheit im Auswärtigen Amt der ehemalige Botschafter in Warschau Hans Adolf von Moltke, der viel Verständnis zeigte und dieses Vorgehen angeregt hatte.³⁸ Auf Grund der nicht widerlegbaren sich anhäufenden Greuel-Meldungen in der ausländischen Presse, wurde Scheliha zu Franks unerbittlichstem Gegner und damit vor allem der Polizeiführer, die diese Schreckensherrschaft durchführten. Anbei der genaue Wortlaut von Franks Erwiderung auf den Widerstand in der bereits erwähnten Polizeisitzung vom 30. Mai 1940:

Was man mit der Greuelpropaganda und den Lügenberichten über das Vorgehen der nationalsozialistischen Machthaber in diesem Gebiet in der Welt angerichtet hat - nun, mir wäre es vollkommen gleichgültig gewesen, ob sich die Amerikaner oder Franzosen oder Juden oder vielleicht der Papst darüber aufgeregt hätten -, aber für mich und für einen jeden von ihnen war es in diesen Monaten furchtbar, immer wieder die Stimmen aus dem Propagandaministerium, aus dem Auswärtigen Amt, aus dem Innenministerium,³⁹ ja sogar von der Wehrmacht vernehmen zu müssen, dass es ein Mordregime wäre, dass wir mit diesen Greueln aufhören müssten usw. Dabei war es natürlich klar, dass wir auch die Erklärung abgeben mussten, wir würden es nicht mehr tun....Aber mit dem 10.Mai ist uns nun diese Greuelpropaganda in der Welt vollkommen gleichgültig....Ich gestehe ganz offen, dass das einigen Polen das Leben kosten wird, vor allem aus der geistigen Führungsschicht Polens. Für uns alle als Nationalsozialisten bringt aber diese Zeit die

36 Wiaderny, 2003, hier 86-91. Sahn, 1990, hier 257-267.

37 August erwähnt mehrere Ermahnungen des Auswärtigen Amtes in Bezug auf die Verhaftung der Krakauer Professoren und verweist in seiner Anmerkung (142, S. 81) dabei auf Scheliha, der als Legationsrat und Referatsleiter in der Informationsabteilung auch für die Krakauer Professoren zuständig war. August 1997, hier 46-47, 57-58 und 81. Sahn bemerkt, dass Scheliha im Herbst 1939 wiederholt mit Heydrich zu tun hatte. Es fanden damals fortlaufende Verhaftungen von ehemaligen führenden Persönlichkeiten und Beamten der Österreichischen Bundesregierung statt, gegen die das Auswärtige Amt protestiert hatte. Der seit Warschauer Zeiten mit ihm befreundete österreichische Generalkonsul in München Victor Jordan hatte das Österreichische Außenministerium telefonisch am 12. März 1938 von Salzburg aus über den bevorstehenden Einmarsch der Deutschen gewarnt. Das Gespräch wurde abgefangen. Durch die Hartnäckigkeit Schelihas wurde Jordan am 23. Dezember 1940 entlassen. Sahn, 1990, hier 70-71.

38 Zu den internationalen Interventionen siehe Kleßmann, 1971, 54-56; August, 1997, 39-40, 47, 81, 254 - 264, 237-242.

39 Hier dürfte der von Scheliha im Propagandaministerium unter Druck gesetzte Heydrich gemeint sein.

Verpflichtung mit sich, dafür zu sorgen, dass aus dem polnischen Volk kein Widerstand mehr emporsteigt...⁴⁰

Als Scheliha am 27. August 1941 durch die Presseagentur Reuter aus London die Ermordung in Lemberg von Kazimirz Bartel erfahren hatte, protestierte er umgehend beim Reichssicherheitshauptamt und bat um eine sofortige Überprüfung.⁴¹ Der in der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes tätige Gerhard Kegel sollte daraufhin für die Informationsabteilung Erkundigungen einziehen.⁴² Als er zurückkehrte, wurde Scheliha am 18. September sofort aktiv. Er fertigte eine Liste an von 22 Personen aus der Lemberger Intelligenz und schlug vor sie unter "Polizeischutz" zu stellen, mit der Begründung das sonst die Feindpropaganda in der Lage wäre festzustellen, dass diese Personen beseitigt worden sind.

Exkurs: Schelihas Informanten.

Bernhard Wiaderny stellte in seiner Dissertation eine zusätzliche Notiz von Scheliha in einer Akte fest, dass der polnische Journalist Stanislaw Brochwicz-Kozlowski ebenfalls zu den Informanten über die Greuel in Lemberg gehörte. Brochwicz kollaborierte mit den Nationalsozialisten. Wiaderny schließt daraus, dass Scheliha keine guten Informanten hatte.⁴³ Es ist aber nicht auszuschließen, dass Scheliha hier sich der von den Nazis "genehmen" Mitarbeiter bediente um den Verdacht zu zerstreuen, dass er noch über andere Nachrichtenquellen verfügte, vermutlich auf internationaler Ebene oder direkt aus dem polnischen Widerstand. Jedenfalls gibt es ein Beispiel, womit belegt ist, dass Scheliha gut informiert war: Am 23. April 1940 teilte Scheliha dem Reichssicherheitshauptamt mit, dass in der englischen Zeitung "The Daily Telegraph" vom 16.4.40 unter anderem Folgendes gemeldet wurde:

Monsignore Tomczek, Hilfsbischof von Lods, wurde, nachdem man ihm die Hände blutig geschlagen hatte, gezwungen, die Straßen der Stadt zu fegen. In Lods wurde Don Stanislaus Novicki während seiner Vernehmung von Gestapo-Agenten blindlings erschossen. Zum Zweck eines Dementis wird um baldmöglichste Anstellung von Ermittlungen über den wahren Sachverhalt gebeten. Für beschleunigte Beantwortung wäre ich besonders dankbar.

Hier die verharmlosende nicht den Tatsachen entsprechende Antwort des SS-Oberführers und Reichskriminaldirektors Heinrich Müller:

Bei dem in der englischen Zeitung "The daily Telegraph" vom 16.4.40 erschienenen Artikel handelt es sich um die üblichen Greuelmeldungen. Weder der Hilfsbischof Tomczek aus Lods noch der kath. Geistliche Konicki (nicht Nowicki) sind verprügelt worden. Auch die Behauptung über die Erschießung von 4 anderen Priestern während ihrer Vernehmung sind bewusste Lügenmeldung. Der Hilfsbischof Tomczek war wegen seiner deutschfeindlichen Betätigung vorübergehend in Schutzhaft und hat lediglich wegen Unbotmäßigkeit von einem jungen Hilfspolizeibeamten der Lagerwache einen leichten Schlag mit einem spanischen Rohr auf die Finger erhalten. Gegen den Hilfspolizisten wurde das Erforderliche veranlasst. Während seiner Schutzhaft hat sich der Hilfsbischof nur an der Säuberung des Lagerhofes beteiligt. Nach seiner Entlassung hat er weder über die Behandlung noch über die leichte körperliche Betätigung Beschwerden vorgebracht.

40 Präg und Jacobmeyer, 1975, hier 211.

41 Sahn, 1990, hier 142-143.

42 Ders., hier 151-153.

43 Wiaderny, 2003, hier 106, 122. In "Nazi Kultur", hier 152, wird ebenfalls ausführlich sehr kritisch auf den Stil von Brochwicz-Kozlowski, eingegangen, der für die "Nowy Kurier Warszawski" im Sinne der Nationalsozialisten schrieb.

Er erklärte vielmehr, dass er sich frischer fühle, als bei seiner Verhaftung. Der Geistliche Konicki befand sich gleichfalls nur vorübergehend in Haft.⁴⁴

In Vertretung. gez. Müller.

Die tatsächliche Verhältnisse entsprachen nicht den Angaben von einem jungen Hilfspolizisten sondern den berechtigten Ermahnungen Schelihas: Am 16. April, als der Artikel im "The Daily Telegraph" erschien, waren bereits mehr als 16 Priester in Polen erschossen worden. Bis zum 1. Oktober 1940 waren es 40, die entweder erschossen, ermordet oder in den Konzentrationslagern starben. 826 waren insgesamt bis dahin verhaftet worden.⁴⁵

Herbst 1941. Schelihas List.

Schelihas bereits erwähnte Liste von Personen aus der Lemberger Intelligenz wurde von der Deutschland Abteilung dem Reichsicherheitshauptamt am 7. Oktober 1941 vorgelegt, da angeblich diese Persönlichkeiten bereit seien, sich zu deutschnationalen Propagandazwecken gegen die Greuel der Sowjets zu äußern.⁴⁶ Wenn man das Schicksal der von ihm ausgewählten polnischen Personen genau betrachtet, hatten diese aber inzwischen allen Grund dazu sich über die Nationalsozialisten zu beschweren, was andere Absichten von Scheliha als die Vorgegebenen untermauern könnte: nämlich sie als Verbündete zu gewinnen und sie dabei zu unterstützen das Ausland zuverlässig über die Greuel in Polen zu informieren. Jedenfalls stellte Ulrich Sahn fest, dass Scheliha und John von Wühlisch einen Versuch unternahmen über den nach Schweden emigrierten Juden Immanuel Birnbaum mit Leuten aus dem anderen kriegführenden Lager in Verbindung zu treten, um die Bekanntmachung der nationalsozialistischen Greuel ins Ausland weiterzuleiten.⁴⁷ Auf Schelihas Liste stand auch der Kunsthistoriker Professor **Mieczyslaw Gebarowicz** (1893-1984), der angesichts der Massaker, die sich in Lemberg und sonst in Polen abspielten, unter den Drohungen von Kajetan Mühlmann das Versteck der Dürerzeichnungen preisgeben musste.⁴⁸ Gebarowicz war ein im deutschen Sprachraum bekannter Kunsthistoriker. Er promovierte bei dem aus Wien stammenden Kazimierz Twardowski (1866-1938), der auch in Deutschland bei Brentano studiert hatte und als 29-jähriger eine Professur für Philosophie in Lwow angenommen hatte. Twardowski wurde dort der Begründer der bekannten Schule von Lwow und Warschau.⁴⁹ 1924 wurde Gebarowicz Kustos am Ossolinski Museum. Der Direktor war seit 1881 Fürst Andrzej Lubomirski (1862-1953), dessen Familie schon 1823 einen Teil ihrer Kunstsammlungen dem Museum angegliedert hatte. Auch die Dürers wurden bereits damals von den Lubomirskis erworben⁵⁰ und Gebarowicz hatte 1929 mit Hans Tietze ein

44 Sahn, 1990, hier 113-114;

45 Nazi Kultur, hier 9 und 11 (hier wird Tomczek als "Tomczak" geschrieben).

46 Sahn, 1990; Wiaderny, 2003, hier 86, 100-106.

47 Sahn, 1990, hier 108 -111.

48 The fate of the Lubomirski Dürers, 2004, hier 28.

49 Jan Wolenski, The Jagellonian University, Kraków. Logic and philosophy in the Lvov-Warsaw School, Dordrecht/Boston./London 1989, hier 7, 10.

50 The fate of the Lubomirski Dürers, 2004, hier 16. Die Lubomirskis gehörten wie die Czartoryskis zu den vielen polnischen Adeligen, die am Anfang des 19.ten Jahrhunderts ihre Sammlungen dem Publikum

Werk über diese schöne Sammlung von Zeichnungen in Wien herausgegeben.⁵¹ Gebarowicz wurde von den Nationalsozialisten weiter als Direktor des Museums ernannt, er übernahm diese Dienststelle allerdings nur nach Rücksprache mit der polnischen Exilregierung, was bezeugt, dass man ihm als Patrioten dabei vertraute, denn Prinz Lubomirski ernannte ihn gleichfalls 1941 heimlich zum Direktor auf Zeit des Ossolinski Museums. Am 21. April 1943 bezeugte der Prinz erneut sein Vertrauen, in dem er ihm diese Stelle - in Unwissenheit der Deutschen - endgültig zusicherte. Gebarowicz äußerte seine Empfindungen nach dieser Entscheidung mit den folgenden Worten:

I realized that I am taking up a burden which none of my predecessors had to bear. If I decided to accept, it was only because I hold an unshakable faith that we can assemble a team of idealistic workers with whom we can lift the Institute from its present importance and pass it on in a renewed state of strength to our successors.

Er zog es vor nach dem Krieg nur noch in der Funktion eines Bibliothekars des Ossolinski Museums in Lemberg zurückzubleiben. Das Museum selbst übersiedelte nach der Übernahme der Sowjets von Galizien mit dem größten Teil der Sammlung in das polnische Wroclaw, wo es sich bis heute um die Rückgabe der Dürers bemüht.⁵²

Exkurs: Die Beispiele Aleksander Birkenmajer , Stanislaw Gasiorowski, Edward Kuntze

Die Nationalsozialisten ersetzten die polnischen Wissenschaftler in den Instituten mit ihrem eigenen Stab, jedoch wurden auch Polen teilweise mit angestellt, da man nicht ganz auf sie verzichten konnte. Schon allein die damalige Situation der totalen geistigen sowie physischen Unterdrückung des Landes erklärt die Lage dieser polnischen Mitarbeiter von selbst. Die oben genannten Professoren sollen nun hier als Beispiel vorgestellt werden. Auch der polnische Leiter der Krakauer Universitätsbibliothek Edward Kuntze wurde als Direktor von den Nationalsozialisten wieder eingesetzt. Der Deutsche Direktor war gleichzeitig Gustav Abb. Edward Kuntze schreckte aber nicht davor zurück für die Kulturabteilung des Untergrunds tätig zu sein, indem heimlich den Polen Bücher ausgeliehen wurden und er polnische Studenten unterrichtete, was verboten war. Anscheinend ging auch Abb hier der Sache nicht immer allzu pedantisch nach. Als Gustav Abb, angesichts des drohenden Kommunismus in Polen am Ende des Krieges, Kuntze anbot, in Deutschland eine Stelle für ihn zu finden, zog es dieser vor in Polen zu bleiben.⁵³

zugänglich machten. Nazi Kultur, 1945, Chapter VIII, Museums and Collections, January 1942, 93-113, hier 94, 99, 106, 110; Petropoulos 1996, hier 106, 108, 227, 284. Das Majoratsgut der Czartoryskis befand sich vor dem Krieg in Sienawa und Augustyn Czartoryski war der letzte Direktor vor dem Krieg des Museums. Scheliha war mit Olgierd Czartoryski, und Eugeniusz Lubomirski, befreundet. Sahm 1990, hier 75, 119. Olgierd Czartoryski war der Vetter von Augustyn Czartoryski. Sie hatten beide eine gemeinsame Ururgroßmutter, die eine sehr bekannte Kunstsammlerin war. (Für dies Mitteilung danke ich Frau Dobromila Rzyska). Olgierd Czartoryski, Großmeister des Malteser Ordens in Polen war ein einflußreicher und vermögender Mann mit zahlreichen dynastischen Verbindungen. Er war mit einer Habsburg-Tochter verheiratet. Gespräch mit Andrzej Krasinski am 15.12.86. Mitteilung an Sahm am 18.12.1986 von Andreas Körting. Privatarchiv Scheliha, R.v.S.,III, Briefe zum Buch, grün.

51 Mieczyslaw Gebarowicz und Hans Tietze (Hg.), Albrecht Dürers Zeichnungen im Lubomirski-Museum in Lemberg, Wien 1929.

52 Siehe The fate of the Lubomirski Dürers, 2004, hier 17.

53 Marek Sroka, The University of Cracow Library under Nazi Occupation 1939-1945, hier 9,10. Internet: Land C 34 1 Sroka.pdf. Vgl. Anetta Rybicka, 2002. Ihre Dissertation löste eine Diskussion über

Unter den am 6. November 1939 verhafteten Krakauer Professoren war auch der Direktor der Universitätsbibliothek Poznan Aleksander Birkenmajer (1890-1967) dabei. Er wurde am 23. Oktober 1940 aus dem KZ Sachsenhausen wieder entlassen. Er kehrte nach Krakau zurück und wurde in der inzwischen von den Nationalsozialisten in der in "Staatsbibliothek" umbenannten Jagiellonenbibliothek angestellt, im August 1944 aber wegen Sabotage wieder entlassen. Nach dem Krieg war er Direktor der Universitätsbibliothek in Warschau. Der Professor für Archäologie Stanislaw Gasiorowski (1897-1962) wurde ebenfalls am 6. November in Krakau verhaftet und am 8. Februar 1940 wieder entlassen. Er wurde von 1942- 1945 unter den Nationalsozialisten Direktor des Czartoryski-Museums in Krakau, das aber für die Öffentlichkeit geschlossen wurde. Es ist nicht auszuschliessen, dass der geflüchtete Fürst Augustyn Czartoryski, der Besitzer des Museums bevor Kajetan Mühlmann es beschlagnahmte, in diesem Fall ein ähnliches heimliches Arrangement traf, wie Fürst Lubomirski mit Gebarowicz im Fall des Ossolinski Museums in Lemberg.

Der ebenfalls auf Schelihas Liste stehende Bischof **Andrey (Andrei, Andrew) Sheptytsky** (1865 -1944), Erzbischof von Lvov, unterrichtete den Papst über die polnischen Greuel gegen die Juden und die polnische Bevölkerung. Er verfasste einen offenen Brief gegen das Morden und protestierte persönlich bei Himmler. Er versteckte etwa 200 jüdische Kinder in den umliegenden Klöstern, davon 21 in seiner eigenen Kathedrale. Trotz der drohenden Todesstrafe und der damaligen Bestechungsversuche von Seiten der Nazis gelang es, diese Kinder zu schützen. Jedoch hatte er 1943 an Hitler geschrieben und darum gebeten, dass die Waffen SS für die Wiederherstellung der Ordnung in Galizien Sorge.

Wiaderny glaubt, dass Scheliha den Bischof Sheptytsky lediglich für die Deutsche Propaganda einsetzen wollte, da er die Nationalsozialisten erstmal als Befreier vom sowjetischen Joch in Lemberg willkommen hieß, unterlässt es aber zu erwähnen, dass Sheptytsky den Papst über die nationalsozialistischen Greuel informierte. So ist es naheliegend, dass auch der Bischof sich einsetzte Schelihas Ziel, - die Bekanntmachung der Verfolgungen in Polen im Ausland- gegenüber der Kirche, zu unterstützen.⁵⁴

Der ebenfalls auf Schelihas Liste angeführte Professor Bujak hatte eine Kandidatur der Exilregierung für die Funktion des Bezirksregierungsdelegaten in Lemberg nicht angenommen. Wiaderny nimmt an, er wollte dem Dilemma der Unterstützung der prodeutschen Kriegsziele durch die Propagandaschrift Schelihas entkommen.⁵⁵ Auch hier lässt sich die Vermutung Wiadernys nicht unbedingt aufrecht erhalten auf Grund der von mir angeführten Beispielen.

Ein Weiterer Kandidat auf Schelihas Liste, war der Direktor der Kinderklinik der Universität in Lemberg, Professor **Franciscek Groer**. Auch er war Zeuge zutiefst brutaler unwürdiger Szenen als einziger Überlebender während der Erschießung seiner Freunde und Kollegen

den polnischen Widerstand der Professoren aus: Dr. Markus Kroska rezensierte ihre Arbeit und sprach diesen Punkt kritisch an.

54 Andrij Krawchuk, Christian Social Ethics in Ukraine. The Legacy of Andrei Sheptytsky, Canadian Institute of Ukrainian Press, May 12, 1997. Zu Sheptytsky siehe auch: Lviv Lvov Lwow Lemberg Famous People, www.lwow.us; Wolf Oschlies, Andrzej Szeptycki, Metropolit (1865-1944), Kollaborateur Hitlers oder „ukrainischer Schindler“?, <http://www.shoa.de/personen-biographien/andrzej-szeptycki-metropolit-1865-1944.html>

55 Wiaderny, 2003, hier 102,104.

am 4. Juli 1941 in Lemberg. Ein dabei anwesender Deutscher Offizier ließ ihn wieder laufen und gab ihm dabei einige Verhaltensratschläge. Groer wurde trotzdem aus seiner Wohnung verwiesen. Es ist wohl anzunehmen, dass gerade der unmittelbarste Zeuge dieses Massakers, sich gut eignen würde darüber zu berichten und nicht über die Sowjetgreuel in Lemberg.⁵⁶ Die Frau von Schelihas Freund, des von Mühlmann bereits in Krakau nach Kräften ausgeraubten Graf Konstantin "Kot" Bninski,⁵⁷ der mit seiner Familie 1940 nach Lemberg geflüchtet war und fließend Deutsch sprach, war auch an letzter Stelle auf dieser Liste mit angeführt. Scheliha holte ihn ins Reich mit dem Auftrag für die "Deutsche Propaganda" zu schreiben. An seinem Wohnungseingang in Berlin wurde daraufhin ein Schild angebracht, dass er im Dienst des Auswärtigen Amtes steht.⁵⁸ Ob Bninski nur über die "Sowjetgreuel" für Scheliha schrieb, oder auch über die Greuel der Nazis, durch die er viele Freunde und sein gesamtes Vermögen verloren hatte, darf in Betracht gezogen werden.

Johann (John) von Wühlisch. Deutscher Gesandter in Krakau von 1939 - 1942.⁵⁹

John von Wühlisch war seit 1933 im Auswärtigen Amt tätig und ebenfalls mit Scheliha an der Warschauer Botschaft vor dem Krieg stationiert, wo sie sich schon damals politisch gut verstanden und auch freundschaftlich miteinander verkehrten.⁶⁰ Während Scheliha von Berlin aus alles in die Wege leitete um die Greuel in Polen zu bekämpfen, zieht sich durch das Diensttagebuch von Hans Frank seit 1939 bis 1942 der rote Faden von Wühlischs Ermahnungen zur Linderung des darin von Frank selbst dokumentierten Unrechts und die Grausamkeiten gegen die Kirche und die polnische Bevölkerung.⁶¹ Auch Wühlisch hatte zu vielen Polen aus adeligen Kreisen und der Intelligenz Kontakte und führte mit Scheliha einen regelmäßigen Briefwechsel.⁶² John von Wühlisch gelang es bereits am 2. Dezember 1939 das Todesurteil gegen den Lubliner Bischof Marian Fulman und seinem Generalvikar Goral in eine lebenslängliche Haft durch sein Vorsprechen bei Frank zu erwirken.⁶³ Es stellte sich aber heraus, das insgesamt 60 Priester seit 9. November 1939 in Lublin verhaftet und insgesamt 11 zum Tode verurteilt wurden. 1941 wurde in "Nazi Kultur"

56 Es wurde vermutet, dass Pieter Menten Groer das Leben rettete, da dieser nach dem Krieg, als der erste Prozess gegen Pieter Menten stattfand, ihn entlastete. Dies scheint eher unwahrscheinlich und wird von Zygmunt Albert bezweifelt. Siehe Zygmunt Albert 1964, Anm. 3.

57 Petropoulos, 1996, hier 228. Bninski besaß wie viele polnische Hochadelige aus Schelihas Bekanntschaft eine besonders wertvolle Sammlung, aus der sich Hans Frank für seine Residenz in der Burg in Krakau einige Stücke gesichert hatte. Vgl. Dobromila Rzycka, The German historians of art and plunder of artistic collections of Polish gentry in Pomerania/West Preußen. In Bearbeitung.

58 Der polnische Graf Konstantin (Kot) Bninski, unterhielt einen regen Kontakt zur Deutschen Botschaft in Warschau und war mit Scheliha befreundet. Sahn, 1990, hier 75, 95, 155-156.

59 Wiaderny, 2003, hier 89 -91.

60 Leiter der Deutschen Botschaft in Warschau war damals Adolf von Moltke, der auch mit Scheliha und Wühlisch freundschaftlich verbunden war. Zum Widerstand von Moltke, siehe Wiaderny, 2003, 81-86 ff. Sahn, 1990, hier 64.

61 Präg und Jacobmeyer, 1975, hier 73, 185, 195, 450-451.

62 Sahn, 1990, hier 99.

63 Präg und Jacobmeyer, 1975, hier 73.

bemerkt, dass alle 11 dem Tod erstmal entkamen, der Bischof Fulman unter Hausarrest in Nowy Sacz stand, während Goral im Konzentrationslager Oranienburg gefangen gehalten wurde. So scheint Wühlisch hier erstmal 11 Kirchenmitgliedern vor dem Tod bewahrt zu haben.⁶⁴ Als die Krakauer Professoren am 6. November 1939 verhaftet wurden, setzte er sich für Ihre Freilassung ein. Er kümmerte sich um die Ehefrau des verhafteten Professors Adam Heydel, als sie bei ihm vorstellig wurde, konnte aber hier nichts mehr erreichen, denn Heydel war bereits ermordet, als Wühlisch das Gesuch an das Polenreferat des Reichssicherheitsamtes weiterleitete. Er empfing auch den entlassenen Professor Vilim Francic und ermöglichte dessen Reise nach Berlin, wo Francic mit Hilfe des jugoslawischen Gesandten Ivo Andric, im Reichshauptsicherheitsamt vorstellig wurde um die Freilassung weiterer noch in Haft befindlicher Kollegen zu erwirken.⁶⁵ Am 9. Mai 1940 wies Wühlisch in einer Sitzung bei dem Generalgouverneur Frank darauf hin, dass Klagen aus der polnischen Bevölkerung kommen, dass junge Leuten beim Verlassen von Kinoteatern von der Polizei festgenommen werden, um sie, ohne deren Eltern zu benachrichtigen, ins Reich als Landarbeiter abzutransportieren.⁶⁶ Scheliha protestierte ebenfalls dagegen in einer Aufzeichnung im Auswärtigen Amt in Berlin am 30.05.1940.⁶⁷ Es ist auch nachgewiesen, dass es unter anderem Wühlisch in einer seiner Aktionen gelang einen Teil der Sammlung des Grafen Branicki vor dem Zugriff von Kajetan Mühlmann zu schützen, indem er erreichte, dass die in der amerikanischen Botschaft eingelagerten Gemälde dort weder besichtigt noch beschlagnahmt werden durften. Mühlmann drohte an, dass er hier weiterhin die Sache verfolgen würde.⁶⁸ Auch dies wäre ein Indiz, dass die Plünderaktivitäten von Kajetan Mühlmann unter Zuhilfenahme der Gestapo, sich bei Wühlisch keiner großen Anerkennung rühmen konnten. Eine andere Intervention beider, Scheliha und Wühlisch, gegen die chaotische kulturelle Barbarei der Nationalsozialisten schien erstmals Erfolg gehabt zu haben: Das noch vom Zaren 1898 errichtete Denkmal des polnischen Nationaldichters Adam Mickiewicz sollte in Krakau entfernt werden und es gelang dies erstmal zu verhindern.⁶⁹ 1941 wird aber die Geringschätzung der Ermahnungen der beiden Diplomaten von Seiten der Verantwortlichen für die Kultur in Polen bestätigt: in einer ins Exil durchgeschmuggelten Fotografie⁷⁰ in "Nazi Kultur" kann man die kurz vor dem Umkippen schräg gestellte Statue sehen, die mit vielen anderen, darunter auch das Denkmal des polnischen Musikers Frederic Chopin,⁷¹ doch noch demoliert wurde.⁷²

64 Nazi Kultur, Chapter II, The Roman Catholic Church, 7-27, November 1941, hier 21.

65 August, 1997, hier 46-47, 81, 254-256. Kleßmann, 1971, hier 55-56.

66 Präg und Jacobmeyer, 1975, hier 195.

67 Wiaderny, 2003, hier 87.

68 Jakob Kurz, 1998, hier 97-98.

69 Wiaderny, 2003, hier 90-91. Wiaderny verweist hier nur auf die Rettung der Statue.

70 Nazi Kultur, Tafel 15.

71 Ders., Tafel 14.

72 Ders. Chapter IX, Buildings and Monuments, 113 -123, December 1941, hier 119, 123, Tafel 15.

1941-1942. Die Widerstandsschrift "The Nazi Kultur in Poland". Entstehung, Organisation, Finanzierung. Kurierdienste und Unterstützung zum Teil mit Hilfe von Scheliha und Wühlisch?

Viele von Sahms zusammengetragenen Nachforschungen verweisen auf eine Unterstützung von Scheliha und Wühlisch bei der Verwirklichung der polnischen Widerstandsschrift "The Nazi Kultur in Poland".⁷³ Jedenfalls lassen sie Schlüsse zu, dass der polnische Untergrund unter dem Vorwand für die Deutsche Propaganda zu schreiben seinen eigenen Zielen mit Hilfe dieser beiden engagierten Gegner der Nationalsozialisten nachging. Das im Januar 1942 vollendete Werk wurde von international anerkannten Wissenschaftlern mit Akribie und Korrektheit bei Kerzenlicht geschrieben und verfilmt, zum Teil in Mänteln und mit Handschuhen, oft im Nebenzimmer eines Gestapoagenten. Auf genauso abenteuerlichen Wegen gelangte das Material zur Exilregierung nach London. Als diese Schrift 1945 erschien konnten am 1. November 1944 im Vorwort die Herausgeber nur noch der Verfasser gedenken: "If one or two are still living that is the sum... Those smuggled films from Warsaw contained nearly 200,000 English words and they reached England in spite of everything. There may have been men on skis taking their way through the Carpatian snows. There may have been a polite young polish gentleman speaking impeccable German, travelling from Warsaw into the Reich with a wreath for poor aunt Marta's funeral..., things have changed for the worse since February, 1942, when this volume was finished..." Das Vorwort dazu schrieb John Masefield.⁷⁴ Wohl eine der bittersten Anklagen der Perfidie und des Machtmissbrauchs der Nationalsozialisten. Vermutlich wurde diese Widerstandsschrift entweder in den Instituten selbst heimlich angefertigt oder die Informationen wurden den Verfassern daraus zugespielt: es ist zum Beispiel bestätigt, dass junge polnische Akademiker im Institut für Deutsche Ostarbeit von den Nationalsozialisten angestellt wurden, da sie für Übersetzungen und bibliophile Arbeiten gebraucht wurden. Auf solchen Wegen konnte sie aber gleichzeitig einen Einblick in das Institut nehmen, um die polnischen Interessen zu wahren.⁷⁵ Schon allein die Genauigkeit der Informationen über den nationalsozialistischen "Kultur" Apparat mit seinen konstruierten Idealen des "Deutschtums", der sich wie ein monotoner Faden eskortiert von den Grausamkeiten durchzieht, sei es bei den Plünderungen, Verwüstungen wie zum Beispiel des Warschauer Schlosses⁷⁶, sowie den

73 Die Indizien sind sehr viele und weisen fast einstimmig darauf hin. Es ist unmöglich sie hier alle zu erwähnen. Siehe Sahn, 1990, hier 75, 95, 154-157, 99-105, 115-116, 118-119, 180-181, 201, 230-232, 237, 241-242; Siehe auch Unterlagen über Rudolf von Scheliha. Materialien für die Publikation von Ulrich Sahn: Rudolf von Scheliha, 1897-1942. Ein deutscher Diplomat gegen Hitler, C.H.Beck Verlag, München 1990 sowie zugehöriger Schriftwechsel, Wiedergutmachungsverfahren, Besprechungen, Bundesarchiv Koblenz, Familienarchiv Ulrich Sahn N 1474.

74 Erstaunlicherweise wird dieses Vorwort des englischen Dichters John Masefield womit er seine engagierte Haltung gegen den Nationalsozialismus in Polen ausdrückt, in der Literatur über den Dichter kaum erwähnt. Auch er selbst scheint sich nach dem Krieg nicht mehr darüber geäußert zu haben.

75 Kleßmann 1971, hier 144.

76 Nazi Kultur, 124-128. Siehe hierzu Dr. Piotr Majewski: Die polnische Denkmalpflege angesichts der Totalitarismen, 1939-1956. Vortrag bei der Tagung "Geschichte der Kunstgeschichte 1939-1950, vom 12. bis 14. Oktober 2006. Vortrag am 14. Oktober 2006 in Bonn anlässlich der Tagung "Geschichte der Kunstgeschichte im Nationalsozialismus 1930-1950".

Verfolgungen der Kirche und der Intelligenz mit den namentlich genannten Opfern und Tätern, das Abenteuer der herausgeschmuggelten Fotoplatten der nationalsozialistischen Zeitschriften wie das "Generalgouvernement" oder "Die Burg"⁷⁷ und die Mikroverfilmungen der Schriften, waren nicht ohne einen genauen Einblick in die Verhältnisse, größerer Spenden sowie einer disziplinierten, zielstrebigem Organisation möglich.⁷⁸

Mitte Juni 1941 besuchte eine Polin, Gräfin Mankowska, Scheliha, einen Bekannten aus Warschauer Zeiten, der er als Nazigegner bekannt war. Sie wirkte damals als Agentin der polnischen Widerstandsorganisation "Musketiere", die einen der besten Nachrichtendienste der Alliierten darstellte. Ihr zeigte Scheliha in seinem Büro im Auswärtigen Amt eine Sammlung von Akten über die Grausamkeiten, die die Gestapo in Polen begangen hatte, und insbesondere über die Vernichtung der Juden. Das Dossier enthielt Einzelheiten und Photographien eines gerade eingerichteten Vernichtungslagers. Scheliha gab es ihr zur Kenntnis, damit sie den Inhalt auf den ihr zugänglichen Wegen nach Großbritannien übermittelte.⁷⁹ Einem weiteren Mitglied aus der Widerstandsgruppe der "Musketiere" ("Muszkietierzuy"), die von Stephan Witkowski⁸⁰ geführt wurde, war die Fürstin Teresa Sapieha-Rozanski, geb. Prinzessin Lubomirska. Ihr hatte Scheliha 1940 die Ausreise nach Italien ermöglicht.⁸¹ Sie wurde mit einer Gruppe polnischer Adliger in Rom im November 1943 wegen Spionage verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert.⁸² Der Hinweis der Herausgeber von Nazi Kultur auf mehrere Kuriere, die eifrig zur Verfügung standen, besonders auf einen, der die Mikrofilme nach London brachte, als ein "young polish gentleman speaking impeccable German travelling from Warsaw into the Reich" könnte ein Hinweis sein auf Schelihas Freund Graf Bninski, als dieser wie bereits erwähnt von Scheliha tatsächlich im Herbst 1941 nach Berlin geholt wurde um "im Dienst des Auswärtigen Amtes Propagandaschriften" zu verfassen. Was Bninski dabei im "Diplomatengepäck" mit sich führte bleibt ein Geheimnis. Waren es die versteckten Mikrofilmrollen von "The Nazi Kultur in Poland"?⁸³ Hatte die Mankowska nachdem die

77 Nazi Kultur, hier Plate 6,7,8,12,22 und andere.

78 Für den polnischen Widerstand wurde viel gespendet. Es ist von riesigen finanziellen Möglichkeiten (insgesamt 50-60 Millionen Dollars aus Amerika)die Rede. Siehe Wiaderny, 2003, hier 29; bei einer Regierungssitzung am 16.12.1941 in Krakau wurde besprochen, dass Kuriere mit USA-Dollars für den Widerstand festgenommen wurden. Es waren anwesend Staatssekretär Dr. Bühler, Staatssekretär Dr. Boepple, Ges. a.D. Dr. Eugen Rümelin, Präsident Westerkamp, Gouverneur Zörner, SS-Oberführer Dr. Schöngarth, SS und Polizeiführer Globocnik. Siehe Präg/Jacobmeyer, Dienstagebuch Hans Frank, 1975, hier 454-458. Auch aus Frankreich flossen Gelder für den Widerstand, ders. hier 132.

79 Rudolf von Scheliha und die Verfolgung der Juden unter den Nationalsozialisten. Aufzeichnung von Ulrich Sahm, im Februar 1996. Privataarchiv Scheliha, R.v.S. Band I, Faktenforschung, 1-19, 4. Clementine Mankowska, Espionne malgré moi, Préface de Michel Poniatowski, Monaco 1994, hier 133 ff.,153/154.

80 Stephan (Stewit) Witkowski war Begründer und Leiter der Widerstandsgruppe "Die Musketiere" von 1939 bis 1942. Er starb 1942. Teresa (Rena) Lubjenska, eine Kousine von Klementyna Mankowska, gehörte ebenfalls zu dieser Gruppe. Sie überlebte den KZ-Aufenthalt in Ravensbrück, wurde aber 1957 ermordet. Siehe Mankowska, 1994, hier 40, 42, 186, 194.

81 Brief Fürstin Teresa Sapieha-Rozanski 15.6.1955 an Marie Louise von Scheliha. Sahm 1990, hier 119, 364.

82 Gespräch von Ulrich Sahm mit Herrn Michael Foedrowitz am 17.4.1991 in Bodenwerder in: Privataarchiv Scheliha, R.v.S., II, Faktenforschung, 31. Bericht der Britischen Botschaft in Rom, gezeichnet von dem Botschaftsangehörigen Frank Roberts, vom 23.11.1943, Public Record Office FO 371/34558.

83 Nazi Kultur, hier xii; Sahm, 1998, hier 75,95,155.

Aktion im Frühjahr 1941 begann, den ersten Teil der Schriften, bereits bei Scheliha abgeholt? Erstaunlich ist auch die Datierung der Schriften. Die Letzten wurden im Januar 1942 verfasst. Auch Scheliha legte die ganze Angelegenheit der aufgelisteten polnischen Intelligenz Anfang Februar 1942 zu den Akten mit der Bemerkung: "Ist gegenstandslos geworden, da propagandistischer Einsatz von Polen nicht beabsichtigt." Damit stellte Scheliha selbst fest, dass diese von ihm vorgeschlagenen Polen seinen im Auswärtigen Amt offiziell angekündigten Plan "für die Deutsche Propaganda zu schreiben" in diesem Fall nicht erfüllten. Dass er die Angelegenheit genau zu diesem Zeitpunkt auch fallen ließ, könnte ein starker Hinweis sein, dass er damit auch keinerlei Aufsehen mehr erregen wollte. Sahm bemerkt hier wohl zu recht, dass die Sache ihm zu heiß wurde.⁸⁴

Exkurs Wilhelm Baum und Gotthold Rhode.

Gotthold Rhode war ein junger Wissenschaftler vom Osteuropa-Institut Breslau, das damals unter der Leitung des Ostforschers Professor Hermann Aubin stand. In seinen Erinnerungen schreibt Rhode, dass er am 7. Mai 1940 zum ersten Mal Scheliha traf und den Auftrag von ihm bekam wissenschaftliche Schriften - ohne sich dessen bewusst zu sein - zu Deutschen Propagandazwecken zu verfassen und außer den Reisespesen nicht dafür bezahlt wurde.⁸⁵ Dabei gab er an, dass er zum Amt des Generalgouverneurs nach Krakau geschickt worden war, da er polnisch sprach und ihm angeblich die Art des Umgangs mit den Polen zuwider war, weswegen er bald wieder fortdrängte um sich freiwillig zur Wehrmacht zu melden. Rhode versuchte sich in ein rechtes Licht zu stellen und Scheliha als NS-belastet darzustellen, indem er von "Rechtfertigungsschriften" der Nationalsozialisten sprach, die er ausführen sollte, was ihm erst "später klar wurde". Da wie Sahm vermutet, diese Verbindung durch Wilhelm Baum oder Wühlisch zustande kam, sollte diese Aussage Rhodes näher untersucht werden, da sie nicht den Tatsachen entsprach, denn Rhode gab nicht an, dass er damals Mitglied der NSDAP und der SA war und im August 1940 zur Volksdeutschen Mittelstelle einberufen wurde wo er von Januar bis März 1941 im Rang eines Leutnants als Sonderführer bei Umsiedlungsaktionen in Litauen mitwirkte, bevor er im Mai 1941 zur Wehrmacht eingezogen wurde. Es ist bekannt, dass die Umsiedlungsaktionen als grausame Eingriffe in das polnische Leben galten und viele Todesopfer forderten. Die aus ihrer Umgebung gerissenen Menschen kamen in Lager und alle Arbeitsfähigen wurden dabei zur Zwangsarbeit nach Deutschland geschickt.⁸⁶ Dieses Verhalten Rhodes in Polen stand im krassen Gegensatz zu Schelihas Gesinnung gegen den Terror. Rhodes Vorgesetzter Aubin sowie seine Kollegen waren alle engagierte Nationalsozialisten und die geistigen Urheber und Befürworter solcher Aktionen.⁸⁷

84 Sahm, 1990, hier 157.

85 Gotthold Rhode, Meine Erinnerungen an Botschaftsrat v. Scheliha (handschriftliches Manuskript MS. 20.7.1987). Sahm, 1990, hier 115-116.

86 Zu den Umsiedlungsaktionen in Polen während der NS-Zeit siehe Konrad Meyer (in: Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Rüdiger vom Bruch und Ulrich Herbert), Isabel Heinemann, Patrick Wagner (Hg.) Wissenschaft, Planung -Vertreibung. Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2006.

87 Hermann Aubin hielt einen Vortrag bei der ersten Arbeitstagung des Instituts für Deutsche Ostarbeit vom 20. bis 22. Juni. 1940, bei dem Hans Frank anwesend war und mit einer Rede die geistige deutsche Herrschaft über das polnische Volk als Aufgabe des Instituts zum Ausdruck brachte. Siehe Nazi Kultur, hier 72. Zu Aubins und Rhodes Tätigkeit während der NS-Zeit in Polen siehe Eduard Mühle, Für Volk und

Der mit Scheliha auch seit den Warschauer Zeiten besonders befreundete Auslandskorrespondent und in den dreissiger Jahren Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros bei der Botschaft in Moskau und Warschau Wilhelm Baum war nach der Besetzung Polens dort weiterhin tätig. Er kehrte im Frühjahr 1941 aus Krakau zurück und wurde in Berlin im Referat D IX des Gesandten Großkopf der Abteilung Deutschland tätig, das an sich für "wirtschaftliche Volkstumsfragen" und "volksdeutsche Umsiedlung" zuständig war. Baum war ein Gegner des Nationalsozialismus und häufig bei Schelihas zu Gast und nannte den deutschen bevorstehenden Einmarsch in Russland den Anfang vom Ende.⁸⁸ Am 3. März 1942 nahm er sich das Leben. Er hinterließ eine Nachricht, dass er durch eine unüberlegte Handlung einen Schatten auf einen völlig einwandfreien Menschen geworfen hatte. Später enthüllte der in sowjetische Kriegsgefangenschaft geratene Gestapokommissar Heinz Pannwitz in einem Gespräch mit dem ehemaligen Angehörigen des Auswärtigen Amtes, Erich F. Sommer, dass Baums Selbstmord mit dem "Spionagefall Scheliha" zusammenhing. Baum wurde im Zuge eines Verhörs über Scheliha befragt und durch eine Fangfrage zu einer Aussage verleitet, die er als Belastung eines unschuldigen Kollegen angesehen hatte.⁸⁹ Falls durch einen V-Mann der Gestapo⁹⁰ Schelihas und Baums Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Untergrundarbeit an "The Nazi Kultur in Poland" im Februar 1942 enthüllt wurden, was zu vermuten wäre - da es Scheliha ja gerade zu diesem Zeitpunkt "zu heiß" wurde und es von Gestapo-Spitzeln geradezu wimmelte, begann man dann gerade mit den ersten Ermittlungen. Das wäre der Schlüssel zu Baums rätselhafter Aufzeichnung, die er kurz vor seinem Selbstmord hinterließ.⁹¹

Als Baum sich das Leben im Frühjahr 1942 genommen hatte, begann die Gestapo bereits mit der Ermordung der Anonymen Autoren von "Nazi Kultur" in Poland. Im Vorwort wird darauf hingewiesen, dass man 1943 nur noch unter den schwierigsten Bedingungen weitermachen könnte, da viele umgekommen sind und man kaum noch untereinander Kontakt haben konnte. Auch der "Initiator des Unternehmens sei in einem

deutschen Osten. Der Historiker Hermann Aubin und die deutsche Ostforschung, Düsseldorf 2005, hier 260-261.

88 Sahm, 1990, 143-144.

89 Äußerung des ehemaligen Kriminalrats der Gestapo Heinz Pannwitz zu Erich F. Sommer im sowjetischen Gefangenenlager. Erich F. Sommer, Memoiren (unveröffentlicht), Auszüge übersandt mit Brief 10.6.87 an Ulrich Sahm. Sahm, 1990, hier 370.

90 V-Männer, so genannte Vertrauensleute, wurden nur da eingesetzt wenn man organisierte Gruppen vermutet hat oder in schwerwiegenderen Fällen. Sie bekamen Gehälter zwischen 2-3000 RM. Es handelte sich hier meistens um Leute, die eine antinationalsozialistische Haltung vortäuschten oder aus dem Lager der Gegner des Nationalsozialismus angeworben wurden. Siehe hierzu Franz Weisz, Die Gestapo in Wien, Dissertation, Wien 1993; Walter Otto Weyrauch, Gestapo V-Leute, Frankfurt am Main, 1989.

91 Sahm verwies unbewusst auf dieses Indiz, dem er aber auf Grund der auffälligen Vernachlässigung in der Forschung nach dem Krieg von "Nazi Kultur" unmöglich die entsprechende Bedeutung in diesem Zusammenhang beimessen konnte. Sahm weist aber auch darauf hin, dass die Äußerungen des Gestapokommissar Horst Kopkow-Cordes, der auch den Fall Scheliha bearbeitet hat, erklärte auf Fragen, dass Pannwitz Unrecht habe, da damals ein Verdacht gegen Scheliha noch nicht bestanden habe. Da der Kopkow Bericht nach dem Krieg verfasst wurde und von Sahm angezweifelt wurde, ist zu vermuten, dass Kopkow auch hier nicht die Wahrheit sagte und die tatsächlichen Spuren, worum sich das Verfahren gegen Scheliha richtete weiterhin verwischen wollte. Sahm 165-166. Zu Kopkow siehe Ders. 309-311.

Konzentrationslager" im Dezember 1942 gestorben.⁹² Das Ehepaar, das dem Organisator hauptsächlich beistand und das letzte Kapitel für die Schrift zusammenstellte, indem auf den Judenmord verwiesen wird, der inzwischen in die Millionen ging,⁹³ wurde im Juni 1943 erschossen.⁹⁴

Seit dem Frühjahr 1942 wurde Scheliha von großer Unruhe ergriffen. Er reiste auch mehrmals in die Schweiz, kam aber trotz der bedrohlichen Situation stets nach Berlin zurück. Vermutlich wuchs sein Zorn gegen das Regime angesichts der beschlossenen "Endlösung" und der katastrophalen Bspitzelungen und Hinrichtungen eines polnischen Widerstandsteams, wofür er sich mit verantwortlich fühlte. Das Ziel den Führer zu beseitigen erreichte er nicht mehr.⁹⁵ Er wurde am 22. Dezember 1942 in einem heimlichen Scheinverfahren wegen Landesverrat ermordet.⁹⁶ Da man versuchte die Ermordung so lange wie möglich geheim zu halten, drangen vermutlich vorerst nur ungenaue Nachrichten bis zum polnischen Untergrund.⁹⁷ Vieles deutet darauf hin, dass John von Wühlisch gemeinsam mit Scheliha die auf der Liste angeführten Lemberger Personen schon länger bekannt waren. Professor Groer zum Beispiel wurde erneut am 11. November 1942 verhaftet,⁹⁸ zu dem Zeitpunkt als Wühlisch und Scheliha endgültig keinerlei Einfluss mehr hatten um ihn zu schützen und beide kurz vor ihrem Tod standen. John von Wühlisch starb am 27. Januar 1943 in Berlin. Er war kurz zuvor in Warschau schwer erkrankt und verlangte dort nach einem polnischen Arzt, der eine falsche Behandlung feststellte und ihm riet sich in ein Berliner Krankenhaus zu begeben.⁹⁹ Scheliha hatte den italienischen Botschafter Guido Soro, den er aus Warschauer Zeiten kannte, in Berlin bereits im Herbst 1939 über die Deutsche Vernichtungspolitik in Polen unterrichtet.¹⁰⁰ Er informierte nicht nur die Gräfin Mankowska im Juni 1941, sondern benachrichtigte, als sich die Situation nach der Wannseekonferenz noch dramatischer abzeichnete, anscheinend im Herbst 1942 auch noch Dr. Carl. J. Burckhardt, Mitglied des Internationalen Roten Kreuz, über die Endlösung der Judenfrage. Nicht nur Scheliha wurde dabei erstmal nicht entsprechend Ernst genommen.¹⁰¹ Scheliha wie Wühlisch

92 Nazi Kultur, 1945, hier X.

93 Nazi Kultur, hier 220.

94 Nazi Kultur, hier xi.

95 Sahn, 1990, hier 167 ff.

96 Sahn, 1990, hier 220-221.

97 Ders. hier 239.

98 Zygmunt Albert, 1964, (wie Anm. 3).

99 Sahn, 1990, hier 224, 230; Wiaderny 2003, hier 113-114.

100 August, 1997, hier 81.

101 Sahn nennt mehrere, die über die bevorstehende Endlösung der Judenfrage informierten, darunter Oberstleutnant Dr. Artur Sommer, Referent für die Schweiz in der Wehrwirtschaftlichen Abteilung des Oberkommandos der Wehrmacht in Berlin und den Industriellen Eduard Schulte, wobei Sahn hier Querverbindungen zu Scheliha des Letzteren nicht ausschließt. Siehe Sahn, 1990, hier 294-296. Hierbei sei zu erwähnen, dass auch der polnische Offizier, Diplomat und Kurier des polnischen Untergrunds Jan Karski "legal" über Berlin mikroverfilmtes Geheimmaterial der Exilregierung nach London überbrachte. Es handelte sich hier darum die Engländer und Amerikaner auf die von ihm selbst 1942 wahrgenommenen Ermordungen der Juden in Polen aufmerksam zu machen. Man glaubte ihm ebenfalls nicht und vermutete,

hatten durch ihre Einsätze gegen den Terror seit langem bereits das Misstrauen der Nazis geweckt. Beide äußerten sich öffentlich gegen die Greuel. Darin liegt die wirkliche Kraft des Widerstands. Dadurch riskierten sie ihr Leben und das wussten sie, so dass auch die politischen Lösungen,¹⁰² die sie anstrebten in erster Linie dazu dienen sollten, das Grauen, das nach ihrem Tod erst recht noch folgte, abzuwenden. Die Gestapo meinte ja selbst, Scheliha habe sein Amt dazu missbraucht, polnischen Personen in einer Form behilflich zu sein, die den politischen Gegebenheiten strikte widersprachen.¹⁰³ Nicht nur zu Bninski, sondern auch zu seinem ausgeplünderten Freund Prinz Olgierd Czartoryski,¹⁰⁴ unterhielt Scheliha im Ausland tatsächlich noch Kontakte. In London wurde nach Schelihas Ermordung vermerkt, dass er wegen Missbrauch des Diplomatengepäckes gehängt wurde, was den Tatsachen entspricht, falls mit seiner Hilfe das Geheimmaterial des polnischen Widerstands London erreichte.¹⁰⁵ Heinz Pentzlin, der Korrespondent der Frankfurter Zeitung in Stockholm stellte Nachforschungen über die Ermordung Schelihas an. Er erfuhr, dass "Scheliha, ein Hochverräter, gehängt worden sei, weil er eine Verbindung in die Schweiz benutzt hätte, um Nachrichten aus den okkupierten Ostgebieten und ähnliches Material den Gegnern in die Hände zu spielen".¹⁰⁶ Schelihas Bekannte, die Frau des polnischen Gesandten in Wien, Luciana Frassati Gawronska hatte erfahren, dass er hingerichtet worden war, weil die Gestapo überzeugt war, dass er Polen unbefugt Pässe ausgestellt hatte.¹⁰⁷ Mit all diesen Feststellungen bestätigte die Gestapo Schelihas "Landesverrat" in Form von Hilfestellungen für die Polen. Für die erzürnten blamierten Nationalsozialisten war das der Anlass für eine Anklage. Falls dem Gericht beim Prozess gegen Scheliha Unterlagen von "The Nazi Kultur in Poland" durch Verrat in die Hände gefallen sein sollten, gab es auf polnischer Seite vermutlich ebenfalls Opfer. Das Gericht hatte somit den "Beweis des Landesverrats" in der Hand. Ein Landesverrat, der es für die Nationalsozialisten dringend nötig machte alles möglichst rasch und geheim über die Bühne zu bringen und die hier von Scheliha kassierten Spendengelder für die Realisierung des Widerstands als "Bestechungszahlungen" vorzugeben und ihn als Spieler und Frauenheld zu erniedrigen.¹⁰⁸

dass die Polen zu Propagandazwecken hier übertreiben wollten. Siehe Shoa.de. Jan Karski 1914-2000; J. Karski, *Story of a secret state*, Boston 1944. E.Thomas Wood/Stanislaw M. Jankowski, *Jan Karski-Einer gegen den Holocaust. Ein Kurier in geheimer Mission*, Gerlingen 1997.

102 Zu den Bemühungen von Scheliha und Wühlisch für politische Lösungen siehe Wiaderny, 2003, 91-100.

103 Ders., hier 201, 240.

104 Ders., hier 119.

105 Sahn, 1990, hier 241. Brief T.P.Conwell-Evans 1.4.43 an Sir Orme Sargent sowie Vermerk D.Allen 28.4.43 an Sir Orme Sargent; Public Record Office PO 371/34429/C4821.

106 Sahn, 1990, hier 240-241.

107 Luciana Frassati, *Il Destino passa per Varsavia*, Milano 1985, hier 219. Über diese Schrift der Frassati sind sich mehrere Wissenschaftler einig, dass sie in vielen Punkten undurchschaubar ist. Siehe Foedrowitz und Sahn, Gespräch am 17.4.1991, Bodenwerder. Privatarchiv Scheliha, R.v.S., II, Faktenforschung, 31. Luciana Frassati setzte sich intensiv für die Freilassung der Krakauer Professoren 1939 ein, indem sie nach Warschau fuhr und ebenfalls in Rom bei Mussolini vorsprach. August, 1997, hier 237 -242. Frassati wurde ebenfalls 1944 von der Gestapo verhaftet, aber gerettet.

108 Ders., hier 264.

Ein Blanko-Scheck, den der deutsche Großindustrielle Reinhard Henschel Scheliha als Unterstützung für den Widerstand gegen Hitler noch kurz vor der Verhaftung ausgestellt hatte, fand sich in der von der Gestapo geöffneten Schreibtischschublade bei der Hausdurchsuchung von Schelihas Wohnung. Er wurde von der Gestapo sorgfältig übersehen. Er wäre ja die Entlastung im Verfahren gegen Scheliha gewesen: Reinhard Henschel war mit Scheliha zu lange bekannt, als dass er mit Blanko-Schecks dessen "Lotterleben" finanzierte.¹⁰⁹ Der ehemalige Leiter der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt Dr. Ernst Woermann schrieb im Jahr 1955, dass er von Moltke erfahren habe, dass Schelihas Beweggrund nicht finanzieller Art gewesen ist und dass sich im Verfahren ergeben habe, dass ein polnischer Mittelsmann "zweifelhaften Rufs" der Schelihas Vermögen in die Schweiz transferiert hatte, genau dieser selbe Mittelsmann gewesen sei, der Schelihas Interesse nicht an Geld als solchem, wohl aber an einem Auslandsguthaben im Interesse des polnischen Nachrichtendienstes erfolgreich ausgebeutet habe. Scheliha hatte sich laut Woermann vor Gericht verteidigt, dass das Material ja nicht wirklich geheim war, sondern aus Sprachregelungen und Schriftstücken bestand.¹¹⁰ Es darf hier in Betracht gezogen werden, dass der polnische Mittelsmann "zweifelhaften Rufs" Unterstützungsgelder von Scheliha über dieses private Schweizer Konto für den polnischen Untergrund erhalten hat und es sich vermutlich bei den Schriftstücken um das Material für Nazi Kultur oder andere Schriften zur Information im Ausland über die polnischen Greuel handelte. Scheliha gab alles zu was sie wollten und rettete dadurch noch vielen das Leben. Der Rufmord lastete noch jahrelang auf ihm.¹¹¹ Anlässlich der Bemühungen von Ulrich Sahn konnte 1995 sein Widerstand offiziell mit einer Feier im Auswärtigen Amt am 21. Dezember anerkannt werden.¹¹² An die "of necessity temporarily anonymous" Opfer auf polnischer Seite, durch die Entstehung von "The Nazi Kultur in Poland" soll hier erinnert werden.

Das "schlappe" Benehmen des Auswärtigen Amts während Schelihas Prozess. Angst? Stillschweigendes Dulden angesichts der Gefahr? Zu viele Nationalsozialisten bei den Kollegen?

Jeder, der einen Krieg anfängt, gehört an die Wand gestellt.
Rudolf von Scheliha , Mai 1939.¹¹³

Der Britische Geheimdienst erfuhr in Schweden von Schelihas Ermordung.¹¹⁴ In London hatte man Schelihas Verhaftung sehr kritisch aufgenommen: am 2. Januar 1943 erschien in der Times ein Artikel gegen die Machenschaften der Gestapo im Zusammenhang mit einer geplanten Revolte gegen den Nationalsozialismus, worin man berichtete, dass Scheliha pro-polnisch war und vielen polnischen Familien geholfen hatte.¹¹⁵ Da die

109 Privataarchiv Scheliha, Aufzeichnung von Marie Luise von Scheliha für Ulrich Sahn. R.v.S., III, Briefe, Orange, hier Abs. 9.

110 Sahn, 1990, hier 211-212.

111 Ders., 1990.

112 Siehe Anm. 2.

113 Sahn, 1990, hier 93.

114 Ders., 1990, hier 241.

115 Übersetzung des Artikels in: Privataarchiv Scheliha, R.v.S. I, Faktenforschung, 8.

polnische Exilregierung sich in London befand, kann man davon ausgehen, dass man dort über Schelihas antinationalsozialistische Einstellung gut informiert war. Der in Rom tätige Botschafter Ulrich von Hassel war nicht der Einzige der an Schelihas Schuld zweifelte und die "schlappe" Haltung des Auswärtigen Amts feststellte.¹¹⁶ Dabei spielten ausgerechnet die Äußerungen von Adolf von Moltke, für den "Rufmord" von Scheliha die tragende Rolle. Adolf von Moltke, der als einziger bei der Verhandlung dabei war, als Scheliha verurteilt wurde und ihn in seiner Zelle noch unter vier Augen sprechen durfte, äußerte vor mehreren Kollegen im Auswärtigen Amt, dass Scheliha schuldig sei.¹¹⁷ Inwieweit er Schelihas Schuld tatsächlich vor allen Kollegen verbreitete, die das so weitergaben, möchte ich hier anzweifeln. Es war damals leicht daraus ein "Lauffeuer" zu entfachen im Interesse jener, denen der Nationalsozialismus näher stand als Moltke und Scheliha. Dennoch hat sich Moltke in manchen Fällen nachweislich so über Scheliha geäußert und davon muss man nun hier ausgehen. In "Nazi Kultur" wurde ein Zitat Moltkes kritisch im Zusammenhang mit seiner politischen Einstellung zur polnischen Kirche abgedruckt.¹¹⁸ Das lässt darauf schließen, dass er in dieser Widerstandsgruppe der Polen¹¹⁹ nicht akzeptiert war.

Scheliha äußerte noch vor seiner Verhaftung, dass, falls er in Schwierigkeiten geraten sollte, Adolf von Moltke ihm nicht helfen würde.¹²⁰ Es ist durchaus möglich, dass das Gericht Moltke als einzigen Zeugen vorlud, da er persönlich in den nach England geschmuggelten Mikrofilmen von Nazi Kultur desavouiert wurde. Damit wäre auch Schelihas Geständnis erklärt, und Moltkes Verärgerung. Sein Verhalten wird uns trotzdem noch lange Rätsel aufgeben, da er in der damals äußerst gefährlichen Situation

116 Sahn, 1990, hier 239.

117 Ders., hier 206, 210-213.

118 Hier das Zitat mit der Quellenangabe in: Nazi Kultur, hier 9 :

Particular note should be taken of the activities of the Polish clergy, whose influence is exceedingly great owing to the strength of religious feeling still to be found in all classes of the people; its (i.e. the clergy's) members are the more willing to use personal influence without reserve in aiding Polish anti-German propaganda in that its own interests is on the eve of a holy war against German neo-paganism.¹

1 Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges. Berlin 1939, p. 403, Nr. 444.

Moltke war Leiter der Archivkommission des AA zur Auswertung erbeuteter Akten. Nach der Beendigung der Kampfhandlungen beschäftigte sich Moltke im Auftrag Ribbentrops mit den in Warschau aufgefundenen polnischen diplomatischen Dokumenten, sowie den französischen Aktenbestände nach der Niederlage Frankreichs. . Wiaderny spricht von einer Publikation mit dem Titel "Polnische Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges, Erste Folge, die im April 1940 erschien, der aber keine weitere Publikationen folgte. Wiaderny, 2003, hier 85-86. Zur Polnischen Archivsituation während des Krieges und nach den Kampfhandlungen siehe: Nazi Kultur, 89-93. Kleßmann, 1971, hier 75-78.

119 Zu dem Spannungsverhältnis und der Fülle der politischen und militärischen Gruppen und Organisationen des Untergrunds siehe Kleßmann 1971, hier 113-115. "Nazi Kultur" erschien in der Informationsabteilung des polnischen Untergrunds während der Amtszeit des am 2. Dezember 1940 gewählten Regierungsdelegierten Cyril Ratajski, Mitglied der Partei der Arbeit der Christdemokraten und ehemaliger Innenminister in der polnischen Republik (1924/25), was von Anfang an zu Spannungen mit der Bauernpartei und der polnischen Sozialisten im Untergrund führte. Ratajski trat Mitte 1942 von seinem Amt zurück und starb kurz darauf. Kleßmann 1971, hier 114.

120 Marie Louise von Scheliha, Entwurf der Aufzeichnungen für Ulrich Sahn, Privatarhiv Scheliha, R.v.S.,III, Orange, Briefe, Abs. 2.

in die er durch seinen Widerstand¹²¹ und seiner ambivalenten Freundschaft zu Scheliha geraten war, zu schnell starb um noch nachträglich eine Erklärung dafür zu geben.¹²² Als er nach Schelihas Ermordung im Januar 1943 als Botschafter nach Madrid versetzt wurde, versuchte er mit den Polen den Kontakt wieder aufzunehmen, was aber scheiterte. Der ehemalige polnische Außenminister Graf Szembek, der sich in Lissabon aufhielt lehnte dies ab und informierte ... "umgehend den polnischen Außenminister Graf Edward Raczyński in London über die Angelegenheit,¹²³ der es Szembek in seiner Antwort "kategorisch" verbot, mit Moltke in Kontakt zu treten"....¹²⁴

Auffällig ist das negative Urteil über Scheliha des damaligen Gesandtschaftsrat Rudolf Rahn in seinen Memoiren.¹²⁵ Rahn war in Berlin seit 1940 Vertreter des Leiters der Informationsabteilung im Auswärtigen Amt. Er schreibt, ohne Scheliha namentlich zu nennen, dass er nach dessen Hinrichtung durch Moltke erfahren haben will, dass Scheliha als unheilbarer Spieler den Verlockungen des ausländischen Geheimdienstes erlegen war. Rahn selbst hat aber in seinen Erinnerungen verschwiegen, dass er in Fasano, im Gebiet der Mussolini-Republik von Salò, seit September 1943 als "Bevollmächtigter des Großdeutschen Reiches bei der Italienischen Faschistischen Nationalregierung" verantwortlich war für eines der oberitalienischen Greuel. Die Deutschen errichteten im noch nicht von den Alliierten besetzten Italien nach dem 8. September 1943 ein besonders hartes Okkupationsregime, worauf eine Widerstandsbewegung einsetzte: bis zu 50.000 italienische Arbeiter streikten in mehreren norditalienischen Städten, darunter Genua, Mailand und Triest. Auf Vorschlag von Rahn hatte Hitler befohlen, „einige tausend“ Arbeiter zur Strafe für die Streikteilnahme als "Militärinternierte" nach Deutschland zu deportieren, wobei der Führer Rahn ermächtigte ausgesprochene Rädelsführer verhaften und als Kommunisten kurzerhand erschießen zu lassen. Normale Arbeiter sollten "militärische" Zwangsarbeit in Deutschland leisten. Sie erkrankten und starben durch die schlechten Bedingungen in den meisten Fällen an Erschöpfung.¹²⁶

Am 7. April 1951 erreichte die Bayerische Staatskanzlei ein aus dem Amerikanischen von Felix Wisser übersetzter A u s z u g aus "Inside-Germany-Information", New York 19, N.Y., Nr. 3 vom März 1951. Der Titel lautete "Adenauers Diplomaten mit braunen

121 Wiaderny, 2003, hier 99-100.

122 Sahn, 1990, 230 -231; Wiaderny 2003, hier 114.

123 Graf Raczyński bat den Papst eindringlich alles zu tun, damit die Ermordungen der Juden aufhören, nachdem der polnische Kurier Jan Karski diese Botschaften des Grauens 1942 nach London überbrachte. Siehe Jan Karski, *The Secret State*, Boston 1944. Graf Raczyński hatte wie der gesamte polnische Adel, in Polen durch die Plünderungen der Nationalsozialisten seinen historisch wertvollen Familien-Besitz mit einer Sammlung von 300 Gemälden verloren. *Nazi Kultur*, hier 98.

124 Wiaderny, 2003, hier 113 -114.

125 Rudolf Rahn, *Ruheloses Leben*, Düsseldorf 1949, hier 141. Gertraud von Heimerding, damals Sekretärin in der Kurierabteilung vom Auswärtigen Amt, bestätigte, dass Scheliha Schmuck und Wertgegenstände ins Ausland verbrachte um seinen verfolgten polnischen Freunden damit noch eine Existenz zu ermöglichen. Sahn, 1990, hier 118.

126 Siehe Internet: Martin Seckendorf, Zum 60. Jahrestag der Befreiung Italiens vom Faschismus am 25. April. Ein neues Dokument zur Repressionspolitik der deutschen Besatzer in Italien; E'dith Raim, *Die Dachauer KZ-Außenkommandos Kaufering und Mühldorf. Rüstungsbauten und Zwangsarbeit im letzten Kriegsjahr 1944/45*. Landsberg 1991. (Dissertation LMU Fach Geschichte und Kunstwissenschaften.)

Klecks!".¹²⁷ Es handelte sich um die nationalsozialistische Vergangenheit von etwa 14 früheren "Nazi-Ribbentrop-Diplomaten", die unter dem Bundeskanzler Konrad Adenauer nach dem Krieg wieder im Auswärtigen Amt tätig waren. Ich schreibe vier Beispiele - Dr. Hasso von Etdorf, Dr. Theo Kordt, Dr. Gottfried(?) von Nostitz und Dr. Emil von Rintelen daraus ab, die hier interessant sein könnten, da diese Persönlichkeiten sich im Umkreis von Scheliha, Moltke und Wühlisch bewegten,¹²⁸ wobei ich es aber den Widerstandsexperten überlassen möchte, wie diese von mir zufällig entdeckten Äußerungen einzustufen sind:

3) Dr. von Etdorf, Pg., angeblich nur zur Tarnung seines Widerstandes gegen den Nationalsozialismus SA-Standartenführer, ließ es in seiner Eigenschaft als Völkerrechtssachverständiger und Verbindungsmann des ehemaligen Auswärtigen Amtes beim Oberkommando des Heeres im Sommer 1940 nach dem "Sieg im Westen" in Frankreich zu, dass - entgegen den strengen Regeln der Haager Landkriegsordnung - jüdischer und öffentlicher Kunstbesitz aus Frankreich geraubt und nach Deutschland verschleppt wurde (vergl. Urkundenband B 64 des Wilhelmstrassen-Prozesses). Statt den nach 1945 von ihm behaupteten Widerstand zu leisten, spornte er noch im Januar 1942 den Chef des damaligen deutschen Generalstabes in Russland zu militärischen Glanzleistungen an und zwar mit einem Handschreiben des früheren Ribbentrop-Staatssekretärs Weizsäcker (Nürnberger Protokoll vom 5. Nov. 1947). In seinen Nürnberger Vernehmungen wurde Etdorf mehrfach falscher Zeugenaussagen überführt.¹²⁹

Wenn diese Aussage den Tatsachen entspricht, ist dem entgegen zu halten, daß Wühlisch immerhin in Krakau bei Hans Frank intervenierte, als Mühlmann die Sammlung Branicki plündern wollte. War es Etdorf 1940 immer noch nicht bewusst, was mit den ausgeplünderten Juden seit 1933 im Reich, in Österreich und Polen geschehen war? War es hier nicht möglich Widerstand zu leisten? Ist es Widerstand den Krieg weiter anzuheizen?

Der zweite Fall betrifft Dr. Theo Kordt:

2) Dr. Theo Kordt, Leiter der politischen Abteilung, war vollgültiger Pg., "ohne dies zu wissen", und erwarb 1939 durch Sachhehlerei als Privatmann in Italien gestohlene Dokumente der Britischen Botschaft in Rom zum Nutzen der Ribbentrop-Außenpolitik. Dabei gibt er heute an, zusammen mit dem Britischen Foreign Office den Sturz Hitlers und Ribbentrops betrieben zu haben (vergl. Seite 12 460 der Nürnberger Protokolle im Wilhelmstrassen-Prozess).

Der dritte Fall den ich abgeschrieben habe, betrifft Dr. Gottfried von Nostitz:

8) Dr. von Nostitz, (sic!) z. Zt. in der politischen Abteilung unter Dr. Theo Kordt, empfahl als politischer Referent in der Wilhelmstrasse im Herbst 1939, die polnische Hauptstadt Warschau trotz deren offizieller Erklärung zur offenen Stadt zu bombardieren. Zum Vorschlag des Papstes, Weihnachten 1939 vorübergehend Waffenruhe eintreten zu lassen, empfahl Nostitz hinhaltende Behandlung, um so eine Waffenruhe zu vermeiden (vergl. Seite 18 287 und 18 289 des Nürnberger Protokolles).¹³⁰

¹²⁷ Vgl. Hans-Jürgen Döscher, Seilschaften, Berlin 2005.

¹²⁸ Sahn, 1990, hier 107, 324.

¹²⁹ Bayerisches Hauptstaatsarchiv Signatur BayHSTA StK 13259. Zum Widerstand von Hasso von Etdorf im Herbst 1939 siehe Klemperer, Die verlassenen Verschwörer. Der Deutsche Widerstand auf der Suche nach Verbündeten 1938-1945, Berlin 1994, hier 43f., 140, 142.

¹³⁰ Bayerisches Hauptstaatsarchiv Signatur BayHSTA StK 13259. Zum Widerstand von Dr. Gottfried von Nostitz siehe Klemperer, 1994, hier 35ff., 53, 140, 164, 476. Die Bombardierung von Warschau war geplant. Das geht aus den sowjetischen Aktenpublikationen von 1971 hervor, die Sahn in seinem Werk im Anhang, publizierte. Akte Nr. 276 vom 7. Mai 1939, Aufzeichnung eines Botschaftsrates an der Deutschen Botschaft

In "The Nazi Kultur in Poland" kann man sich an Hand der Fotografien und Beschreibungen ein Bild des durch die dann folgende Bombardierung zerstörten Warschaus machen, dass unzähligen Zivilisten das Leben kostete.
Der vierte Fall betrifft Dr. Emil von Rintelen:

6) Botschafter a. D. Dr. von Rintelen,¹³¹ Pg., z.Zt. Dozent für den Diplomaten-Nachwuchs in Speyer, gab am 19. August 1942 aus dem damaligen Feldquartier Ribbentrops an die Wilhelmstrasse das SD-Ersuchen zur Genehmigung weiter, einen Teil der rumänischen Juden zur sogenannten "Sonderbehandlung" (d.h. Ermordung) nach dem Distrikt Lublin abschieben zu dürfen (vergl. das 1950 beim Alfons Bürger Verlag in Schwäb.- Gmünd erschienene Buch "Das Urteil im Wilhelmstrassen-Prozess 99 unten).

Der Bericht aus New York endet mit einer kritischen Betrachtung des früheren Personalchefs im Auswärtigen Amt Hans Schröder, von dem der Verfasser meint, dass er Dank seiner guten Beziehungen zu Rudolf Hess es in rascher Karriere zum Leiter der Personalabteilung der Wilhelmstraße während des Krieges gebracht hätte. Auch Hans Schröder war von Schelihas Schuld überzeugt. Schroeder hatte aus einem Bericht der Gestapo über Scheliha an Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop, der ihm zugänglich gemacht wurde ohne weiteres geschlossen, dass Scheliha Landesverrat begangen hat. Über Inhalt und Verbleib dieses Berichtes ist nichts weiter bekannt geworden. Als 1960 im Auswärtigen Amt eine Erinnerungstafel angebracht werden sollte für diejenigen, die im Kampf gegen den Nationalsozialismus ihr Leben verloren hatten, beschloss Ministerialdirektor Hans Schröder, dass es keine Veranlassung gäbe den Gesandtschaftsrat Rudolf von Scheliha in diese Liste aufzunehmen.¹³²

Schlussfolgerung.

Das was nach dem Februar 1942 geschah, als das letzte Kapitel von "The Nazi Kultur in Poland" London erreichte, übertraf das was die Autoren geschildert hatten.¹³³ Der gemeinsame Widerstand des polnischen Untergrunds sowie von Wühlich und Scheliha wurde von den Nationalsozialisten überrollt. Während Scheliha nach dem Krieg der Rufmord weiterhin anhaftete und man von Wühlich kaum noch sprach, konnten fast alle Deutschen und Österreichischen Professoren, die in Polen an der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Plünderpolitik teilnahmen, ungestört nach 1947 ihre Karrieren wieder aufnehmen. Festschriften und der Ehrendoktor waren für sie nach 1945 keine Ausnahme, sowie die weitere Anerkennung ihres Wirkens.¹³⁴ Die historische Berichtigung und

in Polen für den Nachrichtendienst eines westlichen Landes (Warschau 7.5.1939). Es ist nicht sicher, ob Scheliha hier der Nachrichtenüberbringer war, jedoch würde es ins Bild passen, dass er mit allen Mitteln versuchte vor diesem Wahnsinn die Polen zu warnen. Wäre Warschau nie bombardiert worden, wären auch in Deutschland keine Bomben gefallen. Scheliha wollte dadurch Deutschland retten und nicht verraten. Sahm, 1990, hier 279.

¹³¹ Emil von Rintelen war während des Krieges Leiter der poltischen Abteilung im Auswärtigen Amt. Wiaderny 2003, hier 98.

¹³² Sahm, 1990, hier 189, 190, 199, 254, 255.

¹³³ J.S. Conway meinte in seiner im Jahr 2000 vorgelegten Studie über die NS-Verfolgungen der Kirchengemeinden in Polen von 1933 bis 1945, dass die Greuel tatsächlich noch schlimmer waren, als in der damaligen Widerstandsschrift "The Nazi Kultur in Poland" aufgeführt.

¹³⁴ Als Beispiel seien hier angeführt die Nachkriegskarrieren von Hermann Aubin und Dagobert Frey.

Einzelbearbeitung vieler dieser Professoren und Nazi-Intellektuellen blieb zum Teil bis heute ausgespart. Kajetan Mühlmann konnte aus dem Gefängnis fliehen und starb zwar versteckt, aber in Süddeutschland - 1957.¹³⁵ Es wird vermutet, dass er seinen Lebensunterhalt nach 1945 mit "geraubten Bildern" bestritten hat. Rudolf Rahn wurde für die Verbrechen an den italienischen Soldaten und Arbeitern nach dem Krieg in Norditalien nicht zur Rechenschaft gezogen. Die in Polen tätigen Ostforscher Hermann Aubin und Gotthold Rhode blieben beruflich nach 1945 weiterhin eng verbunden und erfreuten sich einer allseits respektierten Nachkriegskarriere.¹³⁶ Diffamierungsserien über Scheliha in der Zeitschrift "Stern" wie es in den fünfziger Jahren geschah, wären für diese Herren undenkbar gewesen.¹³⁷ Der groteskste Fall dürfte wohl das Wiedergutmachungsverfahren des Kriegsverbrechers Pieter Menten gewesen sein, der es fertig brachte nicht nur der Wiedergutmachungskammer in Holland sondern auch in München weiszumachen, dass er ein Vermögen an Kunstgegenständen in Polen verloren hatte und genau so behandelt wurde, als wäre er ein Jude. Es handelte sich dabei um den Besitz des ermordeten Professors Thadeus Ostrowski, dessen Wohnung und Wertgegenstände Menten selbst dort als SS-Hauptscharführer und "Treuhand" beschlagnahmt hatte. Scheliha protestierte gegen die Ermordung Ostrowskis, setzte sein Leben aufs Spiel und verlor es gegen den Terror. Seine nach dem Krieg mittellose Witwe musste jahrelang Wiedergutmachungskammern und das Auswärtige Amt bemühen um überhaupt noch eine Pension nach der Ermordung ihres Mannes zu bekommen.¹³⁸ Eine Wiedergutmachung wurde der Witwe erst, als sie im 92. Lebensjahr stand 1991 zugesagt.¹³⁹

(Festschrift für Dagobert Frey zum 70. Geburtstag, Marburg 1953-1954) Siehe auch Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, Tatort Nizza, 2007. Zu Hermann Aubin siehe Mühle, 2005; Ingo Haar, Historiker im Nationalsozialismus. Deutsche Geschichtswissenschaft und der "Volkstumskampf" im Osten. Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. Band 143, Göttingen und Zürich 2000; Konrad Meyer (in: Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Rüdiger vom Bruch und Ulrich Herbert), Isabel Heinemann, Patrick Wagner (Hg.) Wissenschaft, Planung -Vertreibung. Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2006; Petropoulos, 1996 und 2000.

135 Jonathan Petropoulos, Art historians and Nazi Plunder, in: The New England Review, Vol. 21, Nr. 1, Winter 2000, 5-31.

136 Mühle, 2005, 397-399.

137 Sahm, 1990, hier 316.

138 Siehe MacPherson, 1984, 203-205. Sahm, 1990, 247-253.

139 Ulrich Sahm, Rudolf von Scheliha im Widerstand, Rede zum Familientag 1998 in Berlin, Privatarchiv Scheliha, R.v.S., Band I, Faktenforschung 1-19.